

Der Wandsbeker Bothe

Wandsbek

informativ

Foto: Hans Martin Reinartz

»Bauen und Wohnen« ab S. 8

3

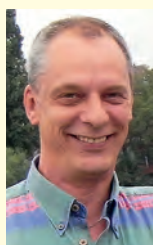
März
2021
36. Jahrg.

Monatszeitschrift für Wandsbek • Eilbek • Marienthal • Farmsen-Berne • Tonndorf • Jenfeld und Rahlstedt
Bürgerverein Wandsbek v. 1848 e.V. • Böhmestr. 20 • 22041 HH • Tel. 68 47 86 • kontakt@buergerverein-wandsbek.de



Deftige Gulaschsuppe

Winnis Kochkolumne Leckere Rezepte zum Nachkochen



Kalte Jahreszeit, heiße Speisen... das sollte zusammen passen.

Was liegt da näher als sich um eine heiße, leckere Suppe für den Speiseplan zu kümmern?!

Oder wie es früher meine Großmutter mit einem Augenzwinkern formulierte: Lass und doch mal wieder Franz von Suppé einladen.

Wohl wissend, dass es sich bei selbigem um einen österreichischen Komponist handelt, der als Schöpfer der Wiener Operette gilt, mithin wenig mit einem leckeren Tellergericht gemeinsam hat.

Die weiteren Überlegungen führten dazu, dass nicht eine Vorspeise, sondern ein Hauptgericht kreiert werden sollte. Die Wahl fiel auf eine deftige Gulaschsuppe!

Zutaten:

ca. 500 g Rindergulasch
1 große Zwiebel, fein gehackt,
2 Knoblauchzehen, ebenso fein gehackt
2 EL Butterschmalz
3 TL rosenscharfer Paprika
3 EL edelsüßes Paprikapulver
1 EL Tomatenmark
150 ml Rotwein, 800 ml Rinderbrühe
Zucker, Salz und Pfeffer nach Bedarf beim Abschmecken
3-4 Zweige fein gehackte Majoranblätter
1/2 Bund Petersilie, fein gehackt
2 Lorbeerblätter
3 große, in Würfel geschnittene Kartoffeln
1 große, in Scheiben geschnittene Karotte
2 gewürfelte rote Paprikaschoten

(TL= Teelöffel, EL= Esslöffel)

Zubereitung: Rindfleischwürfel im Butterschmalz 5 Minuten anbraten, dabei umrühren, dann die Zwiebeln und Knoblauchstücke dazugeben, weitere 5 Minuten mitdünsten. Mit Rinderbouillon und Rotwein ablöschen, mit Salz, Pfeffer, Zucker, Paprikapulver, Lorbeerblättern, Tomatenmark und Majoran

würzen. Dann bei geschlossenem Deckel ca. 60 Minuten bei kleiner Hitze schmoren. Die Kartoffel-, Paprika- und Karottenstücke zugeben und weitere ca. 20 Minuten köcheln lassen, bis das Gemüse gar ist. Dann Petersilie unterrühren und heiß servieren. Dazu können Baguettescheiben gereicht werden.



Und bitte beim Kochen darauf achten, dass keine Fremdkörper in die Suppe gelangen. Oder um es mit Wilhelm Busch zu sagen: „Ein Haar in der Suppe missfällt uns sehr, selbst wenn es vom Haupt der Geliebten wär.“

Guten Appetit wünscht
Winfried Mangelsdorff



Unterstützen Sie die kulturelle Vielfalt Wandsbeks! Werden Sie Mitglied im Bürgerverein.



Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.
Böhmestraße 20 • 22041 Hamburg • Tel. (040) 68 47 86

Beitrittserklärung

Jahresbeiträge:

Einzelmitglieder: 48,- Euro · Ehepaare: 60,- Euro
Firmen / Vereine: 60,- Euro

**Bürgerverein Wandsbek
von 1848 e.V.**
Geschäftsstelle
Böhmestraße 20
22041 Hamburg

Eine Erklärung zur Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) fügen wir dem Begrüßungsschreiben mit der Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft bei.

Haspa: IBAN DE 36 2005 0550 1261 115008
Hamburger Volksbank: IBAN DE 36 2019 0003 0050 188704

Vor-/Nachname:	
Straße/ Haus-Nr.:	Ausweisnummer:
PLZ/Ort:	Telefon:
Beruf:	Geburtsdatum:
Vor-/Nachname des Ehepartners:	Geburtsdatum:
☐ Ich/Wir überweisen den Jahresbeitrag im ersten Quartal des Beitragsjahres auf eines der Konten des Bürgervereins (Bankverbindungen siehe oben). Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Im Eintrittsjahr wird der erste Beitrag für das Quartal fällig, in dem der Eintritt erfolgt.	
☐ Lastschriftinzug (eine Einzugsermächtigungserklärung erhalten Sie zusammen mit dem Begrüßungsschreiben zu Ihrer Mitgliedschaft mit der Bitte um Rücksendung).	
Das Eintrittsgeld beträgt mindestens 15,- Euro; fällig zusammen mit dem ersten Mitgliedsbeitrag. Jeder höhere Betrag ist herzlich willkommen!	
Ich/Wir wurden geworben von:	
Mit der Unterzeichnung ist der Beitritt erklärt. Ein Austritt aus dem Verein muss von jedem Ehegatten erklärt werden. Die Vereinssatzung wird mit der Beitrittsbestätigung übersandt.	
Ort/Datum:	
Unterschrift:	Unterschrift Ehepartner:

Zum Titelbild

Schneeglöckchen

's war doch wie ein leises Singen
In dem Garten heute nacht,
Wie wenn laue Lüfte gingen:
„Süße Glöcklein, nun erwacht,
Denn die warme Zeit wir bringen,
Eh's noch jemand hat gedacht.“ -
's war kein Singen, 's war ein Küssen,
Rührt' die stillen Glöcklein sacht,
Daß sie alle tönen müssen
Von der künftigen bunten Pracht.
Ach, sie konntens nicht erwarten,
Aber weiß vom letzten Schnee
War noch immer Feld und Garten,
Und sie sanken um vor Weh.
So schon manche Dichter streckten
Sangesmüde sich hinab,
Und der Frühling, den sie weckten,
Rauschet über ihrem Grab.

Joseph Freiherr von Eichendorff
aus: 4. Frühling und Liebe

Brustprothetik?... Kompressionsstrümpfe?... wir beraten Sie!

Seidel – seit 1952 –
Orthopädietechnik

Gut gerüstet für die kalte Jahreszeit

- ✓ Kompressionsstrümpfe ✓ Medima Wäsche ✓ Bandagen
- ✓ Brustprothetik ✓ Blutdruckmessgeräte ✓ Sportartikel
- ✓ Sonderanfertigungen ✓ Heiz- u. Körnerkissen ✓ individuelle Beratung

Tel. 68 86 09 99

www.seidel-orthopaedietechnik.de

medi

Mo.–Fr. 9:30–18:00 Uhr
Sa. geschlossen

Jetzt in der Wandsbeker Marktstr. 145 · neben Schweinske

EM-IMMOBILIEN

Ihr Verkauf und Ihre Vermietung
in kompetenten Händen bei Evelyn Meister
Fachwirtin für die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Hüllenkamp 44 · 22149 Hamburg · Tel.: 650 55 410
Mobil: 0171-186 185 8 · Fax: 040 - 650 55 420

em-immobilien@alice-dsl.net · www.EM-Immobilien.de



Schmunzel- Ecke

„Im Februar war es so kalt,
da kam mir eine Idee für ein analoges
Start-up-Unternehmen.“ „Was für eine Idee?“
„Brennholzverleih!“

WARNHOLZ Immobilien GmbH



Wir suchen laufend

**Grundstücke, Häuser und Wohnungen
zum Verkauf und zur Vermietung.**

Solide und diskrete Abwicklung, fachliche Beratung!

Treptower Straße 143

Tel.: 040/228 67 47-0 • Fax: 040/228 67 47-80

E-Mail: post@warnholz-immobilien.de

www.warnholz-immobilien.de



Tonndorfer Apotheke
immer aktiv für Ihre Gesundheit.

Inhaberin Hien Nickel

durchgehend geöffnet · kostenloser Botendienst

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.30 - 18.30 Uhr • Sa. 8.30 - 13.00 Uhr

Tonndorfer Hauptstraße 53 · 22045 Hamburg
(Nähe S-Bahn Tonndorf und Pflegezentrum ProVital)

Telefon: 66 18 75 · Telefax: 66 07 39

Unser nettes, kompetentes Team freut sich auf Ihren Besuch.



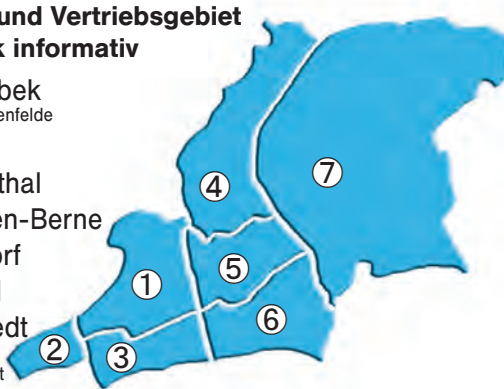
Bürgerverein Wandsbek von 1848

zusammen mit Heimating Tonndorf von 1964 und
Eilbeker Bürgerverein von 1875

Wandsbek informativ 'Der Wandsbecker Bothe', vormals 'Der Wandsbeker'

Berichts- und Vertriebsgebiet Wandsbek informativ

- ① Wandsbek
mit Hinschenfelde
- ② Eilbek
- ③ Marienthal
- ④ Farmsen-Berne
- ⑤ Tonndorf
- ⑥ Jenfeld
- ⑦ Rahlstedt
mit Hohenhorst



Herausgeber: Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V. · Böhmestraße 20
22041 Hamburg (Wandsbek) · Auflage 8.000 Exemplare

Redaktion: Winfried Mangelsdorff · E-Mail: WI-Mangelsdorff@gmx.de
Thorsten Richter · E-Mail: Wandsbek-informativ@t-online.de

Anzeigen: Rüdiger Kleinowski und Thorsten Richter
E-Mail: kleinowski-wandsbek-informativ@t-online.de
E-Mail: Wandsbek-informativ@t-online.de
Redaktionsschluss am 10., Anzeigenschluss am 15. des Vormonats.

© 2021 Combi-Druck Thorsten Richter e.K. ISSN 0931-0452
Heschredder 90 · 22335 Hamburg · Tel.: 50 79 68 10

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.

Die aktuelle Ausgabe im Internet unter:

www.buergerverein-wandsbek.de/wandsbek-informativ

Nachdruck, Verwendung und Vervielfältigung in jeder Form, auch
auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers
erlaubt. Wandsbek informativ erscheint zum Monatsersten.

Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Interessenten, die Wandsbek informativ monatl. per Post zugestellt
haben möchten, zahlen die Versandkosten von EUR 1,65 + MwSt.
pro Ausgabe.

Produktion: Lehmann Offsetdruck und Verlag GmbH

Polizei im Dienst für Wandsbek

Mein Freund der Helfer

wm - Freunde beweisen sich in der Not und wenn man Hilfe braucht. Und wenn diese Freunde ihre Passion zur Hilfe zum Beruf auserkoren haben und in der Nachbarschaft von Wandsbek aktiv sind, könnte es sich dabei um Hauptkommissar Andreas Facklam, 56 Jahre alt, und Hauptmeister Marcell Nipkow, 39 Jahre alt, handeln.



Andreas Facklam (links) kümmert sich seit 2011 um die Sicherheit in Wandsbek und für Marcell Nipkow (r.) ist für seinen Einsatz in Wandsbek kein Weg zu weit, denn er reist dafür jeden Tag aus Mecklenburg-Vorpommern zum Dienst an. (Fotos: Winfried Mangelsdorff)

Inklusive ihrer ca. 100 Kollegen vom Polizeikommissariat 37, Am alten Posthause, kümmern sie sich um die Sicherheit der Bürger in Wandsbek und helfen sowohl vorbeugend als auch wenn in der Not die Rufnummer 110 gewählt wird. Die Wahrnehmung der Polizei hängt dabei auch von der Art des Einsatzes und der »Kundschaft« ab. „Polizei- und Geschwindigkeitskontrollen wie z. B. in der Rodigallee erfreuen sich nicht allzu großer Beliebtheit, natürlich insbesondere bei den Rasern. Bei Einbrüchen und Überfällen hingegen ist schnelles Kommen nebst Hilfe – zumindest bei den Opfern – natürlich gern gesehen“, erzählte Facklam. Dennoch hat er das Gefühl, dass das Ansehen und die Wertschätzung der Polizei und des öffentlichen Dienstes insgesamt gelitten haben, ob durch eigene Fehler oder kritische Berichterstattung in den Medien. Für ihn und seine Kollegen ist das nicht immer nachvollziehbar, leisten sie doch Dienst für die Bürger.

Corona und die Folgen

Wie erlebt die Polizei die Lockdown-Maßnahmen vor Ort? Facklam: „Durch Corona kam bis in den Frühsommer 2020 und ab Oktober das öffentliche Leben gefühlt zum Erliegen. Kaum Verkehr, wenig Menschen, völlig ungewohnt und ein

wenig gespenstisch. Einsätze zur Durchsetzung der Corona-Vorschriften finden aufgrund der hohen Infektionszahlen täglich statt, eine völlig neue Art der Tätigkeit.“ Durch das veränderte, kontaktärmere Leben käme es jedoch zu merklich weniger Unfällen und Taschendiebstählen.

Aber nicht nur die Polizei passt sich an. Kriminelle mit Einfallsreichtum zu Online-Betrügereien oder Erschleichungen durch falsche Beantragung von Soforthilfen sind neu im Programm. Darauf hat sich die Polizei einzustellen. Die Arbeit selbst hat sich ebenfalls verändert. So versucht die Polizei, wie andere Arbeitgeber auch, in Corona-Zeiten Vorgänge zu optimieren und persönliche Kontakte, soweit verzichtbar, zu vermeiden. Es werden zum Beispiel Besprechungen per Skype durchgeführt und Verwaltungstätigkeiten im Homeoffice erledigt.

Berufswahl Polizei

Der Polizeiberuf scheint tatsächlich Berufung und Traumjob zugleich. „Mein Bruder war schon vor mir in Hamburg bei der Polizei, seine Berichte und Erlebnisse haben mich dazu bewogen, den Beruf zu ergreifen. Es war spannend, machte Sinn und wer, wenn nicht wir, können die Welt retten?“ schwärmte Facklam mit einem Augenzwinkern. Für seinen Kollegen Nipkow ist selbst eine tägliche Anreise von über einer Stunde aus Mecklenburg-Vorpommern nicht zu viel. „Für einen Job der einfach Spaß bringt nimmt man es gern auf sich.“ Beiden gemeinsam ist die Sicht auf die positive Entwicklung der Tätigkeiten und Aufgaben. Facklam führte aus: „Früher stand überwiegend im Vordergrund, die Bösen einzusperren. Freund und Helfer waren wir im Nebenamt. Heute hat sich zum Glück vieles bei der Polizei zum Dienstleister hin entwickelt. Wir brauchen den Bürger, um zu erfahren, was ihn bedrückt und was das subjektive Sicherheitsgefühl beeinträchtigt. Auch danach richten wir unser Tätigwerden gezielt aus (Phänomene, Beschwerden, Kriminalitätsschwerpunkte, vorbeugende Maßnahmen und Aufklärung). Die Vielfältigkeit dieser Herausforderungen macht den Beruf spannend!“

Besonderheiten in Wandsbek

Spannend ist und bleibt es für die beiden Einsatzkräfte auch stets in Wandsbek. Sie erläutern, dass sich mit der Vielfältigkeit und unterschiedlichen Struktur der Stadtteile die Kriminalität entsprechend vielseitig entfaltet. Ein beträchtlicher Anteil sämtlicher Hamburger Einbruchsdelikte werde in Wandsbek verübt, vermutlich bedingt durch die hohe Anzahl an Stadtteilen mit Einzelhäusern. Am anderen Ende der Kriminalität fällt insbesondere der Fokus auf den

Dulsbergpark, wo immer wieder intensive Maßnahmen gegen die Drogenkriminalität durchgeführt werden. Und im Kern von Wandsbek fällt der Blick der Beamten täglich auf den sogenannten »Trinkerplatz« am Busbahnhof gegenüber vom Quarree. Kein schöner Anblick auf die Klientel, die offenbar manchmal bedrohlich und gefährlich auf die Fahrgäste wirkt. Selbst hier sind Corona-Hygienevorschriften umzusetzen inklusive Maskenkontrolle. Und auch die Zweiräder hat man im Blick. Mit Zunahme der Velorouten für Fahrräder soll zumindest darüber nachgedacht werden, die polizeiliche Präsenz auf dem Fahrrad zu erhöhen. Was fällt den Einsatzkräften beim Thema PK 37 in Wandsbek spontan noch ein? „Die gute Kollegialität“, antworteten beide unisono und spontan.

Wie könnte der Polizei selbst geholfen werden?
Wie im richtigen Leben benötigt der Freund und Helfer vielleicht auch selbst einmal Hilfe.

Die Liste der Wünsche fällt erstaunlich kurz aus. Natürlich steht der zweite Arbeitsplatz, der Einsatzwagen, im Fokus. Dazu Nipkow: „Mein Favorit ist die E-Klasse von Mercedes. Sie eignet sich richtig gut für den täglichen Einsatz. Tolles Platzangebot nebst entsprechend ordentlichen Fahrleistungen. Da kommen die anderen Wagen aus meiner Sicht nicht heran.“ Zwar haben die Polizisten auch den Umweltaspekt im Auge, jedoch sehen sie den Einsatz von E-Autos wegen mangelnder Ladekapazität und Flexibilität eher kritisch. Und wenn schon ein Wunschkonzert eingeläutet wird, „würden wir gerne mehr Zeit für unsere eigentlichen Aufgaben haben als es im Moment aufgrund der Corona-Kontrollen oder anderer polizeifremder Aufgaben häufiger der Fall ist“, fiel beiden Polizisten umgehend ein.

Von Freunden für Freunde

Freunde sind im Allgemeinen stets gut für Ratschläge und Tipps. Die Freunde von der Polizei bilden selbstredend keine Ausnahme: „Hören Sie auf Ihr Bauchgefühl. Bei Gefahr, Bedrohung oder der Beobachtung möglicher Delikte lieber einmal mehr und zügig den Notruf 110 wählen. Und gern auch den Auftritt in den sozialen Medien der Polizei beobachten“, riet Nipkow. Diese Maßnahmen würden zur Sicherheit aller Wandsbeker beitragen. Es nötigt einem schon viel Respekt ab, wenn man die Vielfältigkeit, die Anforderungen und Aufgaben nebst hartem Schichteinsatz und möglicher Gefahren für die eigene Gesundheit der Beamten betrachtet.

Das mitunter ramponierte Image lässt sich bei näherem Hinsehen der Polizeiarbeit nicht nachvollziehen. Und wie im privaten Umfeld gilt auch hier: Freunden gebührt Respekt und Vertrauen, insbesondere wenn sie helfen.

Winfried Mangelsdorff

Ihr Hamburger Immobilienverwalter

BELLINGRODT

IMMOBILIEN GMBH

Elisenstraße 15
22087 Hamburg
Tel. (040) 25 30 780

seit
40
Jahren

Jetzt
anfragen!

info@bellingrodt.de

www.bellingrodt.de

DIRCK GROTE

Elektroanlagen GmbH & Co. KG

Bullenkoppel 18 · 22047 Hamburg



Tel.: 040/47 64 69
Fax: 040/48 29 33
E-Mail: info@dirckgrote.de
Internet: www.dirckgrote.de

WERNER KÜRSTEN

seit 1948
Kartonagen und Verpackungsmittel



- Umzugskartons neu und gebraucht
- Versandkartons
- Eigene Fertigung

Walddörferstraße 376 b · 22047 Hamburg-Tonndorf
Tel.: 040-66 77 30 · www.werner-kuersten.de

MEINE RECHTSANWÄLTE!



Michael Pommerening

Tätigkeitsschwerpunkt Erbrecht

Dirk Breitenbach

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Gunnar Fragel

Familien-, Miet-, Verkehrs- und Vertragsrecht (angestellter RA)

Schloßstraße 6 (Haspa-Haus) · D-22041 Hamburg (Wandsbek)

Telefon (040) 68 11 00 · Telefax (040) 68 72 13

e-mail: office@rae-wandsbek.de · www.rae-wandsbek.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

**Klug sein hat noch nie einen Menschen
an Dummheiten gehindert.**

Stefan Zweig

Digitale Gedenkveranstaltung

Widerstand in Wandsbek 1933 – 1945

tr - Die Bezirksversammlung führte am 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, eine Gedenkveranstaltung durch. Sie wurde auf YouTube übertragen, knapp 120 Zuschauer verfolgten aktiv den Livestream.



André Schneider, Vorsitzende der Bezirksversammlung, eröffnete die Gedenkveranstaltung im Bürgersaal. Foto: Screenshot YouTube

Der Vorsitzende der Bezirksversammlung, André Schneider, eröffnete die Veranstaltung und Autor Stefan Romey stellte sein Buch »Widerstand in Wandsbek 1933-1945« vor, das die Bezirksversammlung zur Veranstaltung herausgab. Daraus lasen die stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksversammlung, Katja Rosenbohm und Philip Buse, Texte über die Gewerkschafterin Käthe Tennigkeit aus Berne und über den katholischen Priester Johannes Prassek aus Volksdorf vor. Patricia Hauto, bis vor kurzem Mitglied der Bezirksversammlung, berichtete anschließend aus dem Leben ihres Großvaters Friedrich Hauto aus Eilbek.

Das Buch »Widerstand in Wandsbek 1933-1945« berichtet von Menschen aus den 18 Stadtteilen des Bezirks, die in der Herrschaftszeit des Nationalsozialismus angesichts des allumfassenden Unrechts nicht schwiegen, wegsahen, mitliefen oder mitmachten. Sie wandten sich stattdessen gegen politische Unterdrückung, Rassenhass und Kriegsvorbereitung. Sie stellten sich gegen die Menschenverachtung und halfen Bedrohten und Verfolgten. Exemplare dieses Buches liegen kostenfrei aus bei der Geschäftsstelle der Bezirksversammlung, Schloßstraße 60, E-Mail: bezirksversammlung@wandsbek.hamburg.de, Tel. 428 81 2386.

Informationssystem ALLRIS verbessern

nt - In einem interfraktionellen Antrag setzten sich die Fraktionen von GRÜNEN, SPD, CDU und FDP in der Bezirksversammlung dafür ein, dass das Sitzungsmanagement und Informationssystem ALLRIS für den politischen Gebrauch verbessert werden soll.

Mit dem Sitzungsmanagement und Informationssystem ALLRIS wird der gesamte Sitzungsdienst der Bezirksversammlung sowie der Fach- und Regionalausschüsse organisiert. Auch die Bezirksversammlungen in den anderen Bezirken nutzen das System, das vom Bezirksamt Nord gemanagt wird. Die Fraktionen haben dementsprechend ihre Büroorganisationen angepasst und sind zu weitgehend »papierlosen« Arbeitsabläufen gewechselt. Auch für die Journalisten ist ALLRIS eine hilfreiche Einrichtung, die leider wenig bekannt ist: <https://sitzungsdienst-wandsbek.hamburg.de/bi/allris.net.asp>



Bestattungsunternehmen „St. Anschar“
seit 1895 in 4. Generation

Bentien Söhne

- Individuelle Sterbevorsorge-Beratung
- Erd-, Feuer-, See-, Anonymbestattungen
- Beisetzung auf allen Hamburger Friedhöfen und Umgebung
- Persönliche Beratung und Betreuung - auf Wunsch Hausbesuch
- Eigener Trauerdruck mit großer Auswahl an Trauerpapier
- Sterbegeldversicherungen durch das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur
- Übernahme sämtlicher Bestattungsangelegenheiten

Litzowstraße 13 • 22041 Hamburg (Wandsbek) Tel. 0 40 - 68 60 44
Meiendorfer Str. 120 • 22145 Hamburg (Rahlstedt) Tel. 0 40 - 6 78 16 47

www.bentien-bestattungen.de · Tag & Nacht erreichbar **040 - 68 60 44**

Podologie Robertson
Inh. Barbara Robertson

- **Medizinische Fußpflege**
auch mit Verordnung bei Diabetikern
- **Orthonyxie-Spangen**
bei eingewachsenen Nägeln
- **Orthesen**

Wandsbeker Königstr. 11
Tel. 68 91 15 52

Bezirksversammlung 28. Januar

Kupferteich in Farmsen mit den Wegen ertüchtigen

Der Kupferteich in Farmsen bietet Naherholung für Jung und Alt. Bei einem Spaziergang um den Teich stellt man als Begleitung eines Menschen, der auf einen Rollstuhl oder auch nur einen Scooter angewiesen ist fest, dass der Weg am Wasser, kurz nach dem Denkmal am Kupferdamm, sich in Richtung Wasser (quer zum Weg) neigt. Gerade für behinderte Menschen ist es wichtig, sich sicher fühlen zu können und nicht befürchten zu müssen, in die Uferböschung zu kippen.

Auf diesem Weg liegen am nördlichen Ende des Teiches Rohre, die offenbar unter dem Weg verlegt wurden, um eine Überspülung des Weges zu verhindern. Zwei Rohre haben sich aus dem Verbund gelöst und beginnen am Ufer zu versinken. Noch etwas weiter nördlich wirkt es für einen Betrachter, als würde der Teich dort verlanden.

Die Bezirksversammlung beschloss einstimmig:

1. Das Bezirksamt Wandsbek wird gebeten, die zuständigen Abteilungen mit der Überprüfung und Beseitigung der Mängel am, im und um den Kupferteich in Farmsen zu beauftragen und
2. sollte sich herausstellen, dass der Weg am Wasser (insbesondere vom Süd-westlichen Ende ab dem Denkmal in nördlicher Richtung) verbessert/begradigt werden könnte, dies zu beauftragen,
3. defekte oder zugewachsene Einleitungen in den Kupferteich ggf. freilegen, Rohre fachgerecht verlegen und befestigen zu lassen bzw. wenn sie nicht mehr benötigt werden, fachgerecht zu entsorgen.

Die Frösche

Ein großer Teich war zugefroren;
Die Fröschlein, in der Tiefe verloren,
Durften nicht ferner quaken noch springen,
Versprachen sich aber, im halben Traum:
Fänden sie nur da oben Raum,
Wie Nachtigallen wollten sie singen.
Der Tauwind kam, das Eis zerschmolz,
Nun ruderten sie und landeten stolz
Und saßen am Ufer weit und breit
Und quakten wie vor alter Zeit.

Johann Wolfgang von Goethe
(1749-1832)

Wir haben geöffnet

Optiker
Kelb

Der etwas andere Optiker

**Wir arbeiten nach den
empfohlenen Hygiene-Regeln
des Robert-Koch-Institutes**

- **Augenprüfung u. Augenuntersuchung**
Als erster Augenoptiker in Hamburg sind wir in der Lage, durch das neueste Augenprüfgerät »Visionix« Augenprüfungen mit dem notwendigen Sicherheitsabstand durchzuführen.
- **Screening**
des vorderen Augenabschnittes und Augen hintergrundes mit Hilfe des Fundus-Scanners zur Beurteilung der Netzhaut in Zusammenarbeit mit Augenärzten.
- **Institut für Kontaktlinsen**
mit Spezialisierung auf Hornhautanomalien.
- **Kostenloser Computersehtest**
inklusive Messung mit modernster Wellenfront-Technik.
- **Spezialist für vergrößernde Sehhilfen**
mit Fachberatung für Sehbehinderte.
- **Führerscheinsehtest**
gemäß § 12 Abs. 2 STVO.
- **Schießsportbrillen-Abteilung**
- **Gleitsichtbrille**
maßgeschneidert auf 1/10mm: 9 Kameras im neuesten Zentriersystem der Firma Zeiss ermöglichen die Aufnahme von 45 Millionen Messpunkten.
- **Brillen in 1 Stunde**
ob Ferne oder Nähe, mit Ihrer individuellen Sehstärke, auch als Sonnenbrille.

Das Fachgeschäft
für Optometrie

Optiker
Kelb

Ihr Optiker am
Wandsbeker Markt /
Quarree ☎ 68 53 27

Bauarbeiten in Wandsbek

Lockdown der Verkehrsadern

wm - Einen Lockdown der besonderen Art erlebten die beiden Hauptverkehrsadern am Wochenende vom 23. bis 24. Januar in Wandsbek. An der Kreuzung Wandsbeker Marktstraße/Wandsbeker Allee ging so gut wie gar nichts mehr. Großflächig wurden die Straßen aufgerissen und fleißig gebaggert. Statt drei bzw. zwei Fahrspuren stand jeweils nur eine für den Verkehr offen. Dazu waren die Ampelanlagen ausgeschaltet und vom freundlichen Polizeibeamten, der den Verkehr regelt wie zu guten alten Zeiten, keine Spur. Das Ergebnis war vorhersehbar, Chaos und Stau aus allen Richtungen.



*Nichts geht mehr: Die Kreuzung wurde großflächig aufgerissen.
Fotos: Winfried Mangelsdorff*

Bei den Arbeiten in den Kreuzungsbereichen Wandsbeker Marktstraße/Robert-Schuman-Brücke/Schloßstraße handelte es sich um eine Maßnahme von der Hamburger Verkehrsanlagen GmbH (HHVA). Es werden sogenannte Leerrohrpakete verlegt. Damit die Arbeiten schnellstmöglich beendet werden und den Verkehr unter der Woche nicht zu stören, kam es auch am darauf folgenden Wochenende zu Vollsperrungen in den Kreuzungen, natürlich inklusive des gleichen Chaos für sämtliche Verkehrsteilnehmer.

Die Planer hatten es sich bestimmt anders vorgestellt. Lockdown in Hamburg, dazu Wochenende und schlechtes Wetter – im Ergebnis wenig Verkehr. Nur die Verkehrsteilnehmer spielten nicht so richtig mit. Der PKW-Verkehr behielt sein normales Ausmaß. Und bei den ersten Sonnenstrahlen waren viele Fußgänger und Fahrradfahrer unterwegs, die ebenfalls das Bedürfnis nach Fahrbahn-



Die Pause sei den Arbeitern gegönnt, aber Mindestabstand Fehlanzeige.

überquerungen hatten. Und so staute sich nicht nur der Verkehr, sondern auch der Frust der Verkehrsteilnehmer. Bei den Beobachtern der Szenerie keimte der Verdacht auf, dass Planung und Durchführung nicht wirklich zusammen passten.

Keine Frage, Bauarbeiten müssen natürlich sein. Wenn jedoch die Hauptverkehrsadern in Wandsbek betroffen sind, sollte der Lockdown des Verkehrs soweit möglich und planbar auf ein Minimum reduziert werden. Inklusive aktiver Verkehrssteuerung.

Und wenn schon einmal genauer hingesehen wird fällt einem sofort der »Pulk« der pausierenden Bauarbeiter auf. Eigentlich müssten sie als Meister ihres Faches Entfernungen und Abstände gut einschätzen können, aber von den vorgeschriebenen 1,5 Metern Abstand zueinander waren sie ein gutes Stück entfernt. Und das Tragen von Masken wird scheinbar in der Branche überbewertet.

Berner Heerweg nur noch 2-spurig

tr - Zwischen den U-Bahnhaltestellen Farmsen und Berne verlaufen parallel zwei Velorouten. Die Route 6 von Volksdorf in die Innenstadt und die Route 14, die als Ringlinie ungefähr dem Ring 3 folgt. Während aktuell Teilbereiche der Route 6 ausgebaut werden, soll 2022/23 der Berner Heerweg ertüchtigt werden.

Dieses soll nach dem Willen des grünen Verkehrssenators Anjes Tjarks zwischen August-Krogmann-Straße und Berner Brücke zugunsten von breiten Fußwegen und Radfahrstreifen erfolgen, die Fahrbahn müsste dafür von vier

auf zwei Spuren zurückgebaut werden. In den Knotenpunkten wird es zur Beibehaltung der Leistungsfähigkeit teilweise weiter eine 4-Streifigkeit geben. Zusätzlich sollen Bäume gepflanzt und die Straßenränder durch naturnahes Straßenbegleitgrün aufgewertet werden.

Die CDU-Bezirksfraktion Wandsbek befürchtete, dass eine Reduzierung der Fahrbahnen auf dem Berner Heerweg aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens, besonders im Berufsverkehr, erhebliche Zeitverzögerungen durch Stau für die Verkehrsteilnehmer bedeuten würde. Das hätte eine Verdrängung der Verkehre in die angrenzenden Wohngebiete zur Folge, die ohnehin schon durch den hohen Parkdruck stark belastet sind. Dadurch würde auch die Durchfahrt für Rettungsfahrzeuge und Polizei in diesen Wohngebieten noch stärker behindert werden, Menschenleben könnten dadurch gefährdet werden.

Die CDU-Fraktion hat eine Reduzierung der Fahrbahnen mit einem entsprechenden Antrag in der Bezirksversammlung am 28.1. zu verhindern versucht. Dieser sah vor, an den ursprünglichen und im Bezirk bereits mit allen Beteiligten abgestimmten Sanierungsplanungen mit vier Fahrspuren festzuhalten. SPD und Grüne haben diesen Antrag in der Bezirksversammlung abgelehnt.

Ökologische Grünpatenschaften

tr - Im Dezember 2018 hatte das Bezirksamt einen Fördertopf in Höhe von 50.000 € für die Übernahme von ökologischen Grünpatenschaften eingerichtet, um die ökologische Gestaltung von Grünflächen im öffentlichen Raum zu fördern und insbesondere neue und verbesserte Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Bezirk zu schaffen. Eine dauerhafte und langfristige Anlage von mehr ökologischem Grün und eine Aufwertung von Grünflächen war das Ziel. Bürger, Vereine und Institutionen oder auch sonstige Gruppen hatten seitdem die Möglichkeit, die Aufwertung und Pflege von Flächen in Parks, Grünverbindungen, Kleingartenanlagen oder auch an öffentlichen Plätzen, Orts- oder Stadtteilzentren zu übernehmen.

Dieses Angebot ist gut angenommen worden: in den Jahren 2019 und 2020 wurden insgesamt 26 Anträge gestellt, 22 davon entsprachen den Förderrichtlinien und wurden entsprechend bewilligt. U. a. wurden etliche Flächen im Straßenbegleitgrün ökologisch gestaltet und auf Flächen in öffentlichen Grünanlagen Wildblumenflächen angelegt, Obstbäume gepflanzt und Insektenhotels aufgestellt. Dies hat allerdings zur Folge, dass der Fördertopf auf 10.000 €

schrumpfte und für eine Fortführung der Grünpatenschaften neues Geld erforderlich war.

Die Bezirksversammlung beschloss daher in ihrer Sitzung am 17.12.2020 bei Enthaltung der CDU-Fraktion mehrheitlich 20.000 € für den Fördertopf Ökologische Grünpatenschaften zu reservieren.

Bezirkliches Wohnungsbauprogramm

tr – Gemäß Vertrag für Hamburg (VfH) legt jeder Bezirk zur Konkretisierung seiner Wohnungsbauziele ein jährlich fortzuschreibendes Wohnungsbauprogramm vor. Für Wandsbek besteht die Zielzahl von 1.800 jährlich zu genehmigenden Wohnungen.

Im Rahmen der Fortschreibung des Wandsbeker Wohnungsbauprogramms hat die Verwaltung die Potentialflächenanalyse des »Wohnungsbauprogramms 2021« mit den Fachbehörden abgestimmt, grundsätzlich hatten alle Fachbehörden und beteiligte Landesbetriebe dem Entwurf zugestimmt.

Die Bezirksversammlung hat das Wohnungsbauprogramm am 17.12.2020 bei Gegenstimmen der CDU-Fraktion mehrheitlich beschlossen. Die Fraktionen Die Linke und AfD haben sich bei der Abstimmung enthalten.

Das »Wohnungsbauprogramm 2021« wird im Internet veröffentlicht.



Grundeigentümer Verein

Wandsbek

von 1891

**Kostenlose Beratung für Mitglieder
im Glockengießerwall 19, VI. Stock (beim Hbf)
oder telefonisch Mo bis Fr 14 bis 16 Uhr**



Ihr Fachhändler für Sicherheitstechnik

- Alarmanlagen
- Schließanlagen
- Schlösser
- Schlüsselszubehör
- Tresore
- Schilder
- Stempel

**24 Std. Notdienst
☎ 040-29 42 08**

Schützen Sie sich vor Einbrechern!

Wir bieten Ihnen Sicherheitstechnik rund um Haus und Wohnung im Bereich Tür- u. Fenstersicherheit, Alarmtechnik, Brandschutz und vieles mehr.



**Hamburger Str. 202 • 22083 Hamburg • Tel.: 040 / 29 42 08
Email: info@michael-finnern.de • www.michael-finnern.de**

Fertigstellung Ostpreußenplatz

tr - Die Bauarbeiten zur Neugestaltung des Ostpreußenplatzes mit einem Volumen der Maßnahme von etwa 2,3 Mio. Euro begannen im Mai 2019 und sind im August 2020 abgeschlossen worden.

Die Fahrbahn- und Nebenflächen sowie die Freiraum- und Nebenflächen wurden neu geordnet. Daneben wurden Spielinseln, Pflanzflächen, Sitzmöglichkeiten, Fahrradabschleppanlagen und öffentliche Beleuchtung installiert. Die Asphaltfahrbahn wurde hierzu angepasst und saniert. Weiterhin wurden eine Bushaltestelle und eine Straßenentwässerungsanlage gebaut.

Die P+R-Betriebsgesellschaft mbH hat im Zuge der Bau- maßnahme eine moderne »Bike+Ride-Anlage« errichtet. Es stehen nun 214 öffentliche und kostenfreie Fahrradstellplätze zur Verfügung. Davon sind 108 überdacht. Des Weiteren sollen 30 gesicherte Stellplätze zur Miete und sieben Schließfächer mit Lademöglichkeit zur Miete für E-Bikes installiert werden.

Parken in der Jenfelder Straße

Maßnahme zur Verkehrssicherheit umgesetzt

wm - Platz da, hier parkt der ... – nein, nicht nur einer japanischen Automarke, sondern allen Autos ist der Parkraum in der Jenfelder Straße vorbehalten. Allerdings hat das Parkverhalten einerseits und die Raserei andererseits, auch als Abkürzungs- bzw. Ausweichstrecke für die Rodigallee, dazu geführt, dass für die Sicherheit der Anwohner, der Fahrradfahrer und der Fußgänger etwas passieren musste.



Ein wenig unübersichtliches Parken in der Jenfelder Straße.
Foto: Winfried Mangelsdorff

Nach Inaugenscheinnahme, Planung und darauffolgendem Beschluss in der Bezirksversammlung wurde die Jenfelder Straße im Bereich zwischen Schimmelmannstraße/Kuehnstraße und Jenfelder Allee von einer 50 km/h-Straße in eine Tempo-30-Zone überführt. In diesem Zusammenhang wurden ebenfalls die geforderten baulichen verkehrsberuhigten Maßnahmen in Form von wechselseitigen Fahrbahneinengungen umgesetzt. Die Bauaktion zeigte insgesamt Wirkung, fühlten sich die Anwohner doch schon einmal entlastet. Verbesserungspotential wie in diesem Fall wird häufig auch noch nach Fertigstellung erkannt. Perfekt, wenn dann auch gleich weiter gearbeitet wird.

Nach der baulichen Umgestaltung der Jenfelder Straße wurde festgestellt, dass das für Tempo-30-Zonen gebotene Parken am rechten Fahrbahnrand vielfach nicht praktiziert wird, sondern dass die Fahrzeuge unerlaubt auf den Nebenflächen geparkt wurden. Gemäß eines weiteren Beschlusses der Bezirksversammlung ist daher vorgesehen, durch das Setzen von Eichenspaltpfählen und Pollern in den Nebenflächen das Parken am rechten Fahrbahnrand zu fördern und einen regelkonformen Zustand herzustellen. Gleichzeitig sorgt das Parken am rechten Fahrbahnrand aufgrund der dadurch reduzierten Fahrbahnbreite für eine Senkung der Geschwindigkeit.

Einem Freunde aus Squaw Valley
wich auf einer Fahrradrallye
in der Nähe von Bad Weifen*
die Luft aus seinem Hinterreifen.
Weder Neffen oder Nichten
gelang es, das Übel abzudichten.
Ich hatte Glück, bekam es hin,
ob ich nun ein Dichter bin?

* Eigentlich war 's nahe Minden,
doch darauf war kein Reim zu finden.

Franz Schuldt

Sieben neue StadtRAD-Stationen

nt - Der StadtRAD-Ausbau geht zügig voran. In diesem Jahr wurden im Bezirk Wandsbek sieben neue StadtRAD-Stationen eröffnet – von 27 in ganz Hamburg. Damit steht der Bezirk sehr gut da, denn hier sind im Jahr 2020 die zweitmeisten Stationen (nach Hamburg-Mitte) eingerichtet worden. Ganz neu dabei sind die Stationen in Jenfeld, Bramfeld-Süd und Marienthal. Daneben die an der Tonndorfer Hauptstraße/Sonnenweg, am Ostpreußenplatz/U-Wandsbek-Gartenstadt, an der Bramfelder Chaussee/Maisredder und am U-Bahnhof Oldenfelde/Busbrookhöhe.

Insgesamt gibt es in Wandsbek zurzeit 22 StadtRAD-Stationen (siehe Tabelle).

StadtRAD-Stationen im Bezirk:

Stadtteil	Stationsort	Start
Jenfeld	Barsbüttler Straße/Öjendorfer Damm	01.12.2020
Bramfeld	Fabricsiusstraße/Buschrosenweg	10.11.2020
Marienthal	Universität der Bundeswehr/Rodigallee	03.11.2020
Tonndorf	Tonndorfer Hauptstraße/Sonnenweg	26.10.2020
Wandsbek	U Wandsbek Gartenstadt/Ostpreußenplatz	14.10.2020
Bramfeld	Bramfelder Chaussee/Maisredder	22.09.2020
Farmsen/Berne	U Oldenfelde/Busbrookhöhe	05.05.2020
Rahlstedt	Bahnhof Rahlstedt/Helmut-Steidl-Platz	19.12.2019
Bramfeld	Hellbrookcamp/Novomind AG (privat finanziert)	20.07.2017
Farmsen/Berne	Friedrich-Ebert-Damm/Charlie-Mills-Straße	05.04.2016
Wandsbek	Friedrich-Ebert-Damm/Helbingtwiete	05.04.2016
Steilshoop	Gründgensstraße/César-Klein-Ring	05.04.2016
Farmsen/Berne	U Farmsen/Rahlstedter Weg	05.04.2016
Farmsen/Berne	U Trabrennbahn/Traberweg	01.04.2016
Bramfeld	Bramfelder Chaussee/Herthastraße	24.04.2015
Wandsbek	Friedrich-Ebert-Damm/Lomerstraße	24.04.2015
Wandsbek	Werner-Otto-Str./OTTO Group (privat finanziert)	01.08.2013
Eilbek	S+U Wandsbeker Chaussee/Börnestraße	24.05.2013
Wandsbek	S Hasselbrook/Papenstraße	26.09.2011
Wandsbek	U Ritterstraße/Wandsbeker Chaussee	02.09.2011
Wandsbek	U Wandsbeker Markt/Wandsbeker Marktstr.	02.09.2011
Wandsbek	U Wandsbeker Markt/Schlossgarten	26.08.2011

Fahrradständer im Nirgendwo

Schöne Parkplätze ohne Nachfrage

wm - Die Lust am Radfahren nimmt zu. Die stetig steigenden Verkaufszahlen spiegeln sich am wachsenden Radverkehr wider. Dementsprechend wächst auch der Bedarf an Stellplätzen, wo der Drahtesel sicher angeschlossen werden kann. Über die eine oder andere Standortwahl lässt sich allerdings schmunzeln – oder die Stirn in krause Falten ziehen ob der möglichen Verschwendung der Mittel.

Mitten im Nirgendwo an der Rodigallee Höhe Universitäts-gelände findet man acht wunderschöne neue Bügel vor. Aber wer soll sein bestes Stück auf zwei Rädern dort parken? Kein Anwohner, keine Geschäfte weit und breit. Die Nutzung für Busreisende eher fraglich, müssen Fußkranke ob der Entfernung fast einen Bus zum Bus nehmen. Selbst die viel frequentierte Eisdielen ist ein gutes Stück entfernt.



Stellplatz für Räder ohne absehbare Nutzung, außer für den Fotografen.
Foto: Winfried Mangelsdorff

Davon abgesehen fahren viele Radler auf der anderen, natürlich verkehrten Seite der Straße, da der Fahrradweg auf dieser Seite der Rodigallee mit den losen Platten und den vielen Wurzeln eine Zumutung darstellt. Es sei denn man summt gerade »Shake it baby« von John Lee Hooker. Dann kommt man voll auf seine Kosten! Zurück bleiben hinterher nachdenkliche Zweiradfahrer, die diese scheinbar überflüssige Investition lieber im Ausbau der Strecke gesehen hätten.



Wir meistern Wasser!

**TRAUMBÄDER
SANITÄRINSTALLATION · GASHEIZUNGEN**

Jenfelder Straße 57 B · 22045 Hamburg
Telefon 040-66 38 39 · Fax 040-66 00 39
Internet: www.jungnickel-sanitaer.de
E-Mail: info@jungnickel-sanitaer.de



...mehr als eine Schlosserei!

HEHER BAUSCHLOSSEREI METALLBAU GMBH
Oldenfelder Bogen 13 · 22143 Hamburg · Gewerbegebiet Höltingbaum
Telefon (040) 66 23 45 · Fax (040) 668 29 49 · www.heher.de

– FAMILIENTRADITION SEIT 1887 –




Protest im Marienthaler zweiten Gehölz

Mein Freund der Baum ist tot ...

wm - ... er starb nicht nur im frühen Morgenrot, sondern nebst Geschwistern in der zweiten Februarwoche. Proteste der Anwohner und Bürgerinitiativen folgten umgehend. Am 9.2. wurde mittags spontan zu einer Kundgebung im Gehölz aufgerufen, der circa 150 Unentwegte trotz klirrender Kälte und normalem Arbeitstag folgten.



Anwohner und Bürgerinitiativen wehren sich tapfer gegen die geplanten Baumfällungen. Fotos: Winfried Mangelsdorff

Der Unmut richtete sich massiv gegen das Vorgehen der Bahn. Obwohl noch eine Grundsatzentscheidung des BVG in Leipzig anhängig ist vollzieht die Bahn den beschlossenen Planfeststellungsbeschluss, in dem das Fällen der Bäume für

den Ausbau der S4-Trasse und der Güterverkehrsstrecke genehmigt ist. Wohl bemerkt, die alten Bäume müssen nicht etwa der Strecke weichen, sondern »nur« der Baustraße.

Entsprechend fassungslos reagierte auch Jasmin Wagner (r.), vielen auch unter ihrem Künstlernamen Blümchen bekannt. Die Schauspielerin, Sängerin und Moderatorin spielte als Kind viel im Gehölz: „Es tut einfach weh, wenn man das unnötige Baumsterben mit ansehen muss. An diesen Bäumen hängen auch viele Erinnerungen.“



Von der selbsternannten Umweltpartei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die sonst bundesweit gegen alle Rodungsmaßnahmen trotz Gerichtsbeschlüssen vorgeht, ist in Wandsbek vergleichsweise überhaupt nichts zu vernehmen. Sowohl im Bezirk als auch im Rathaus verweist man auf Berlin bzw. die Deutsche Bahn selbst. Entsprechend enttäuscht richtete Blümchen ihren Unmut über die Untätigkeit an die Demonstrationsteilnehmer: „Wenn ich das alles vorher gewusst hätte, die Unterstützung hätten die Grünen heute nicht mehr von mir erhalten.“ Und wenn die Thematik nicht schon so traurig wäre mutet es fast wie Satire an, wenn die Deutsche Bahn in einer Stellungnahme darauf verweist, dass die Bäume nachgepflanzt werden. Leider wurde vergessen, dass es ja nur 100 bis 200 Jahre dauert, bis diese wieder so stolz dastehen. Und damit nicht genug – am selben Tag der Demonstration rief die SPD im Senat aus: Freie und Baumstadt Hamburg: »Bäume sind für Hamburg lebenswichtig und schützenswert«. Passt! Ausblick für die Bäume im Gehölz? Es sieht wohl eher düster aus. Es fehlt einfach an politischer Unterstützung. Bleibt die Hoffnung der Anwohner und Bürgerinitiativen auf das Urteil in Leipzig. Oder es findet sich noch kurzfristig ein Geschwisterchen des Wachtelkönigs.

Löwen Apotheke

Ahrensburger Straße 100 · 22041 Hamburg
Telefon 040 656 18 24 · Fax 040 657 10 32
info@loewen-apotheke-wandsbek.de
www.loewen-apotheke-wandsbek.de

Allergien?
Wir wissen was hilft!



MOZART-APOTHEKE

Friedrich-Ebert-Damm 85 · 22047 Hamburg
Telefon 040 693 71 78 · Fax 040 693 70 07
mozart-apotheke-hh@t-online.de
www.mozartapo.de



MANFRED MÜHLE BESTATTUNGEN

Ihr kompetenter Partner im Trauerfall für alle Bestattungsformen.

Erfahren · Preiswert · Zuverlässig

Hausbesuche auf Wunsch im Großraum Hamburg.

Vorsorge zu Lebzeiten.

Telefon 040 66 33 34 – Tag und Nacht

Tonndorfer Hauptstraße 174 a · 22045 Hamburg

info@muehle-bestattungen.de

www.muehle-bestattungen.de

Fundustheater zieht um

Eilbek verliert Kinderfreuden

wm - Generationen von Kindern lachten hier, freuten sich einfach diebstahls und feierten bei den Aufführungen mit: Im Fundus-Theater in Eilbek. 1980 wurde es als Tourneetheater gegründet und etablierte sich als fester Bestandteil der Kinder- und Familienunterhaltung, weit über die Stadtteilgrenzen hinaus bekannt. Schöne und unterhaltende Theaterstücke wurden eigens für die Zielgruppe der 3 bis 14-Jährigen, auch in engem Austausch mit dem Publikum, erarbeitet. Ein interdisziplinärer Ansatz mit Zusammenspiel von Schauspiel, Figurentheater, Film und Musik war seinerzeit innovativ im Gegensatz zum klassischen Kindertheater. Das Konzept kam an, der Erfolg gab den Machern und Künstlern recht.



Sichtlich in die Jahre gekommen: Die Spielstätte des Fundus-Theater in Eilbek. Foto: Winfried Mangelsdorff

Aber nicht nur das Theater kam in die Jahre, die Spielstätte selbst auch. Das Gebäude im Hinterhof der Hasselbrookstraße wies immer mehr Mängel auf, kostspielige Reparaturen und grundsätzliche Renovierungen standen zunehmend im Vordergrund. Die gute Nachricht für das Theater kam aus der Politik. Nun steht ein Umzug an, eine neue Spielstätte an der Burgstraße im Sport- und Kulturzentrum Hamm soll die künftige Heimat werden.

Die rot-grüne Regierungsfraktion des Senats unterstützt mit Mitteln aus dem Sanierungsfonds anteilig die Herrichtung einer Spielstätte mit bis zu 700.000 Euro. Weitere Mittel kommen aus dem Bezirk Mitte sowie dem investiven Quartiersfonds. Auch die Gebäude-Eigentümerin sowie das Theater selbst steuern weitere Mittel bei, so dass sich die Gesamtfinanzierung auf 1,7 Millionen Euro beläuft.

Entsprechend freute sich Sibylle Peters, die die künstlerische Leitung innehat, darüber: „Wie großartig, dass es uns gemeinsam gelingt, diese schwierige Zeit für den Umzug in ein neues, größeres und nachhaltigeres Haus zu nut-

zen. Dies ermöglicht uns, unserem Publikum aus Familien, Schulen und KiTas und auch der freien Szene, der unser Haus als Gastspielort dient, einen strahlenden Neustart nach der Pandemie. Am »Platz der Kinderrechte« entsteht ein Ort für Performance, Partizipation und transgenerationale Forschung, ein Ort, an dem die Stimmen junger Menschen gehört und ihre Themen ernst genommen werden. Dort werden wir gern unser Wiedersehen feiern.“

Die VHS Ost im März für zu Hause

Die Online-Kurse finden meist mit ZOOM (www.zoom.us) statt. Der Link zum Kurs wird vor Kursbeginn per E-Mail mitgeteilt. Für die Teilnahme werden ein Computer mit Internet-Zugang sowie Kamera und Headset bzw. Mikrofon und Lautsprecher, alternativ ein Tablet oder Smartphone, ggf. die ZOOM-App sowie eine E-Mail-Adresse benötigt. Fragen? Das VHS-Teams berät unter 428 853-0 Mo. und Do. von 14 bis 18:30 Uhr sowie Di. und Mi. von 9 bis 13 Uhr oder per E-Mail unter ost@vhs-hamburg.de. Alle genannten Kurse sowie viele weitere: www.vhs-hamburg.de.

Stilleben in der Küche

Die Teilnehmenden lernen mit wenigen Strichen das Wesentliche aufs Papier zu bringen. Skizziert werden spielerisch und locker Stilleben, Architektur, Vegetation, Portrait und Figur mit Stiften, Kohle, Rötel, Kreide, Feder, Pinsel u. Wasserfarben. Bitte Skizzenpapier und Zeichenpapier, vorhandenes Zeichen- oder Malmaterial (z. B. Stifte, Kohle, Rötel, Kreide, Feder, Pinsel und Wasserfarben) und evtl. einen Kittel bereithalten. Termin: Sa. 6.3., 10-17 Uhr, Kursnr. 0214R0F31 (32 €).

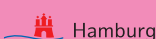
Japanische Küche - eine Einführung

Dieser Kurs bietet einen Blick in die Japanische Küche mit all ihren Facetten: landestypische Lebensmittel, klassische Gewürze, traditionelle Gerichte und spezielle Zubereitungsarten. Mariko Aoshima stellt in einem kleinen Vortrag die kulinarischen Eigenheiten und geschichtlichen Hintergründe des Landes vor. Fragen werden natürlich beantwortet sowie Tipps und Tricks an geeigneter Stelle erwähnt. Termin: Di. 9.3., 18-19:30 Uhr, Kursnr. 8568R0F50 (8 €).

Die **VHS** bildet
ONLINE weiter!

Wir haben rund **700 Online-Kurse** im Angebot

www.vhs-hamburg.de



3 x Schimmelmann – noch zeitgemäß?

Straßenumbenennungen in Jenfeld/Marienthal 1947–1951

Von Astrid Louven

In diesen Tagen sind manche Denkmäler auf ihren Sockeln nicht mehr sicher. Verdienste historischer Persönlichkeiten, an die sie erinnern – meist sogenannte alte weiße Männer – werden infrage gestellt. Besonders Relikte, die sich auf die Kolonialzeit mit ihrem rassistischen Menschenbild beziehen, stehen in der Kritik. So wurden kürzlich in den USA bei Demonstrationen u.a. Denkmäler von Christoph Columbus vom Podest geholt. Bilderstürmer haben durchaus Tradition. Schon Theodor Fontane setzte sich ironisch verbrämt damit auseinander, als er 1871 anlässlich eines Besuches des Straßburger Münsters dessen Zerstörungen beschrieb. Zahlreiche Blitzeinschläge im 16. Jahrhundert und ein Erdbeben 1708 hatten anscheinend nicht so viel Schaden angerichtet wie die Revolutionsgarden um 1793, die 235 Statuen von Heiligen und Fürsten zertrümmerten. Auch die Namen mancher Straßen, Plätze und Bahnstationen werden heute hinterfragt, man denke an den Streit um die Umbenennung der U-Bahnstation Mohrenstraße in Berlin. In Hamburg stand das Bismarck-Denkmal des Reichsgründers und Begründers der deutschen Kolonialpolitik anlässlich seiner Restaurierung in der Diskussion. Im Bezirk Hamburg-Nord wurde die Benennung eines Platzes nach Emily Ruete wieder zurückgenommen. Die arabische Prinzessin heiratete 1867 einen Hamburger Kaufmann. Sie sollte als Verfasserin der ersten Autobiografie einer arabischen Frau in der Literaturgeschichte geehrt werden. Selbst Tochter einer Sklavin und des Sultans von Oman und Sansibar, der Sklavenhandel betrieb, lehnte sie diesen nicht ab. Weshalb die Ehrung wieder rückgängig gemacht wurde. Umbenennungen im öffentlichen Raum waren im Laufe der letzten hundert Jahre nicht ungewöhnlich. Man denke nur an die vielen Kaiser-Plätze oder Kaiser-Parks, die sich nach 1918 in Platz der Republik verwandelten, wie in Altona geschehen. Ab 1933 galt es den Nationalsozialismus im Straßenbild zu verankern und fast jede Stadt im Deutschen Reich hatte eine Adolf-Hitler-Straße, wofür oftmals der erste Reichspräsident der Weimarer Republik weichen musste, was in Wandsbek dem Friedrich-Ebert-Damm widerfuhr. Ab 1933 wurden Straßenschilder mit Namen von politischen Gegnern durch solche ersetzt, die Helden der NS-Bewegung ehrten. Auch nach Juden benannte Straßen sollten umgewidmet werden. Dazu gehörten in Hamburg Straße, Platz und U-Bahn-Station, die den Namen Haller

trugen¹, nach Ferdinand Haller (Jurist, Senator und Bürgermeister in Hamburg) und dessen Sohn Martin Haller (Architekt). 1936 erstellte das Hamburger Staatsamt einen Bericht über den Stand der jüdischen Straßennamen. Die Frage der Straßenbenennungen stellte sich erneut mit dem von der Reichsregierung zum 1. April 1937 erlassenen Groß-Hamburg-Gesetz, das die Städte Altona, Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg und große Landgebiete der Hansestadt Hamburg eingliederte. Damit ergab sich die Aufgabe, die vielen Doppelungen von Straßennamen zu beseitigen und ihre Schreibweise zu vereinheitlichen. Auch sollten weitere jüdische und politisch anstößige Straßennamen beseitigt werden. 1937 fand im Hamburger Rathaus eine Besprechung aller zuständigen Stellen statt. Das Vermessungsamt präsentierte eine Liste gleichbenannter Straßen, das Archiv steuerte eine Liste von Straßennamen mit jüdischem und marxistischem Bezug bei.² Danach waren mindestens 1.613 Namen im neugeschaffenen Groß-Hamburg zu ändern.

Anhaltspunkte für neue Namen boten Städte aus den abgetretenen Gebieten, Pioniere in den einstigen Kolonien, Reichsdeutsche im Ausland und niederdeutsche Namen. Einen umfassenden Bericht über die Umbenennung von Straßen in Groß-Hamburg legte die Bauverwaltung im Juni 1938 vor. Ein Vorschlag für die Benennung der Hallerstraße lautete auf Wilhelm Gustloff, er war Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP und wurde 1936 in der Schweiz von einem jüdischen Studenten erschossen. Die Empfehlung für den Martin-Haller-Ring lautete auf Hans Schemm, Gründer und Leiter des Gaus »Bayerische Ostmark«, der 1935 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam.³ Wenige Tage nach Kriegsende 1945 erfolgte die Rück-Umbenennung, also die Wiedereinführung der früheren Straßennamen. Der durch die britische Militärregierung eingesetzte Bürgermeister und unbelastete Kaufmann Rudolf Petersen erließ am 16. Mai 1945 entsprechende Anordnungen. Die nach Mitgliedern der NSDAP benannten Straßennamen sollten sofort beseitigt werden und ihre früheren Benennungen wieder erhalten. Am 18. Juni wurden u.a. rückumbenannt die Leipzigerstraße in Heinrich-Hertz-Straße, die Ostmarkstraße in Hallerstraße, die Schlieffenstraße in Henry Budge-Straße. Die nationalsozialistischen Interims-Bezeichnungen waren damit weitgehend Geschichte.⁴ Allerdings werden immer noch Straßennamen ausgemacht und möglichst umbenannt, deren Namensgeber Nationalsozialisten waren, wie 2016 die Konjatznystraße und die Max-Nonne-Straße.

Auch im Bezirk Wandsbek gab es Straßenumbenennungen. Beim Aufräumen meines Archivs stieß ich auf eine Straßenkarte aus dieser Zeit. Sie war offenbar von Hand beschriftet und diente wohl einem Wandsbeker Amt zum Zweck, die Rück-Umbenennung durchzuführen.



Dargestellt ist ein Quartier im Stadtteil Jenfeld an der Grenze zu Marienthal. Das Papier trägt den Hinweis »1933-47 z.T. 51« und verzeichnet Umbenennungen der Jahre 1933-1945 sowie deren Rückbenennungen in den Nachkriegsjahren, die sich anscheinend bis 1951 hingen⁵. Die heutige Rodigallee, benannt nach dem früheren integren Wandsbeker OB Erich Wasa Rodig, hieß davor Hindenburgallee nach dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, der Hitler letztlich zum Reichskanzler ernannte. Möglicherweise ist diese Rückbenennung nur eine Umbenennung, die auf das Groß-Hamburg-Gesetz zurückgeht, um Doppelbenennungen zu vermeiden. Es gibt bis heute in Stadtparknähe eine Hindenburgstraße. Vermutlich gänzlich rückumbenannt wurden acht Straßen zwischen Jenfelder Straße und Holstenhofweg, die Namen von Militärangehörigen der Kaiser- und NS-Zeit trugen.

1) Die Estorffstraße, benannt nach dem General der Infanterie Ludwig von Estorff, der von 1907 bis 1911 die »Schutztruppe Deutsch-Südwestafrika« (heute Namibia)

und im Ersten Weltkrieg eine Division kommandiert hatte, wurde in Dellestraße rückumbenannt. Sie erinnert an Gustav Delle⁶, den früheren 2. Bürgermeister Wandsbeks. Er war als SPDler 1933 aus dem Amt gedrängt und 1944 ins KZ Neuengamme eingewiesen worden. Dort musste er sich medizinischen Versuchen unterziehen, von denen er sich nicht mehr erholte und verstarb.

2) Die Lettow-Vorbeck-Straße trägt heute den Namen Ossietzkystraße. Paul von Lettow-Vorbeck war u.a. im Ersten Weltkrieg als Generalmajor Kommandant der »Schutztruppe Deutsch-Ostafrika« (heute Tansania), wo er gegen die Briten kämpfte. Nur wenige Deutsche standen in dem Korps, es bestand überwiegend aus angeworbenen Afrikanern. Im Sommer 1919 beendete das »Korps Lettow«, d.h. Truppen der Reichswehr unter seiner Führung, in Hamburg die sogen. Sülze-Unruhen (Proteste wegen angeblich verdorbener Lebensmittel) und entwaffnete die kämpfenden Bürger, wobei es zahlreiche Tote gab. Er beteiligte sich im selben Jahr am sogen. Kapp-Putsch zum Sturz der Reichsregierung, wurde nach dessen Scheitern beurlaubt, es kam zu einer Untersuchung gegen ihn, jedoch nicht zu einem Prozess. Er veröffentlichte Bücher über seine Zeit in Ostafrika, forderte die Rückgabe der Kolonien und betätigte sich in Gruppierungen, die sich dafür einsetzten und das Gedenken an die deutsche Kolonialzeit pflegten. Es gibt in Hamburg zwar keine Straße seines Namens mehr, doch von 1934 bis 1999 (abzüglich einer Interimsnutzung nach Kriegsende durch britische Truppen) existierte in Jenfeld eine Lettow-Vorbeck-Kaserne. Die Namensgebung 1934 sowie der verwendete Bauschmuck in Form von Reliefs und Denkmälern orientierte sich an der militärischen Geschichte der ehemaligen deutschen Kolonien. Die westliche Kaserne trug den Namen Lettow Vorbecks, die östliche den Namen Estorff-Kaserne. 1959/60 übernahm die Bundeswehr das Gelände, die Zusammenlegung zu einer Kaserne erfolgte 1973/74 unter dem Namen Lettow-Vorbeck-Kaserne. 1999 verließen die letzten Verbände die Kaserne, 2005 wurde sie geschlossen. Seit 2006 dienen dann Teile der Gebäude zur Unterbringung studierender Offiziere der nahe gelegenen Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. 2010 wurden weite Teile der Gebäude abgerissen, um hier ein neues Wohngebiet zu errichten. Mit dem Konzept der unweit gelegenen Grünanlage Tansania-Park sollte zukünftig die Darstellung der deutschen Kolonialgeschichte auf dem Gelände aufgearbeitet werden, wozu es bis heute nicht kam. Die Anlage ist seit Jahren nicht öffentlich zugänglich.

Doch zurück zur Ossietzkystraße. Sie erinnert an den Journalisten und Herausgeber der Zeitschrift »Die Weltbühne« Carl von Ossietzky. Der gebürtige Hamburger war

Pazifist und Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft. 1931 wurde er wegen Spionage verurteilt, weil er die verbotene Aufrüstung der Reichswehr publik gemacht hatte. Kurz nach seiner Entlassung kamen die Nazis an die Macht. Sie verhafteten ihn, als prominenter politischer Häftling hatte er besonders unter der NS-Willkür zu leiden. Er wurde im KZ Esterwegen inhaftiert. Durch eine internationale Unterstützer-Kampagne initiiert erhielt er 1936 den Friedensnobelpreis. Im selben Jahr verschlechterte sich sein Gesundheitszustand bedingt durch die Haftfolgen. Er wurde in ein Krankenhaus in Berlin verlegt und unter Polizeibewachung gestellt. Dort starb Carl von Ossietzky 1938.

3) Namensgeber der Tirpitzstraße war der Begründer der kaiserlichen deutschen Hochseeflotte und spätere Großadmiral Alfred von Tirpitz. Er war Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine und bereitete die Erwerbung von Kiautschou als Marinestützpunkt in China vor. Er wurde Staatssekretär des Reichsmarineamtes, später Preussischer Staatsminister, erhielt ein Adelsprädikat und die Beförderung zum Großadmiral. In den Jahren 1898–1912 trieb er durch die Flottengesetze den Bau von Großkampfschiffen der Hochseeflotte voran und machte die deutsche Marine zur zweitgrößten Flotte der Welt. Großbritannien, das Land mit der größten Flotte, fühlte sich zusehends bedroht, verstärkte seine Flotte und suchte das Bündnis mit Frankreich. In den Kriegsjahren kam die deutsche Kriegsflotte trotz der Stärke von 300 Schiffen entgegen der Forderung von Tirpitz kaum zum Einsatz. Die Spannungen mit Kaiser Wilhelm II. nahmen zu. Auch mit seiner Forderung nach einem uneingeschränkten U-Boot-Krieg konnte Tirpitz sich nicht durchsetzen, da Kaiser und Kanzler den Kriegseintritt der USA fürchteten. 1916 trat Tirpitz als Staatssekretär im Reichsmarineamt zurück. 1917 gründete er mit Wolfgang Kapp (vgl. Kapp-Putsch) die Deutsche Vaterlandspartei als Sammelbecken für die nationale Opposition. Zwischen 1924 und 1928 war Tirpitz Abgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP) im Reichstag. Er bestärkte Hindenburg, bei der Wahl zum Reichspräsidenten (1925) zu kandidieren. Die Tirpitzstraße erhielt 1947 den Namen Wuthenowstraße nach der niederdeutschen Schriftstellerin Alwine Wuthenow, geb. Balthasar, Pseudonym: Annemarië Schulten.

4) Rück- bzw. umbenannt wurde auch die Weddigenstraße, benannt nach Otto Weddigen, der im Ersten Weltkrieg als U-Boot-Kommandant auf U 9 drei britische Panzerkreuzer innerhalb kurzer Zeit versenkte und dafür als Kriegsheld gefeiert wurde. Die Umbenennung 1947 in Dominikweg lässt vermuten, dass Hans Dominik als Major und Truppenführer bei den Kämpfen um Südwest-Afrika

im Jahr 1904 »höhere« Verdienste erwarb als der U-Bootkommandant Weddigen.

5) Der 1935 verstorbene Wandsbeker Stadtverordnete Dr. Paul Relling wurde 1951 Namensgeber der früheren Mackensenstraße. August Mackensen war bürgerlicher Herkunft, brachte es als Offizier zum Adjutanten Kaiser Wilhelms II. und wurde von diesem geadelt. Im Ersten Weltkrieg konnte er Erfolge an der Ostfront verbuchen, so dass er zum Generalfeldmarschall ernannt wurde. Er lehnte die Weimarer Republik ab und wurde zu einem Bewunderer Hitlers.

6) Unverständlich bleibt die Benennung der früheren Kluckstraße, benannt nach Alexander Kluck, ab 1909 von Kluck, dessen militärisches Wirken nicht gerade von Erfolg gekrönt war. Er war preussischer Generaloberst und Armeeoberbefehlshaber im Ersten Weltkrieg und hatte den gescheiterten Angriff auf Paris 1914 zu verantworten. Durch sein eigenmächtiges Vorgehen entstand eine Lücke in der deutschen Front, so dass der Schlieffen-Plan in der Marneschlacht und die deutsche Westoffensive scheiterten. Die Straße fand einen zivilen Namensgeber. Der Asserstieg wurde 1947 nach dem holländischen Juristen und Staatsmann Tobias Michael Carel Asser benannt. Er erhielt 1911 den Friedensnobelpreis.

7) Die Graf-Spee-Straße erinnerte an den Marineoffizier Maximilian von Spee, der vier Monate nach Beginn des Ersten Weltkrieges auf der SMS Scharnhorst im Seegefecht bei den Falklandinseln fiel. Auch seine beiden Söhne kamen bei den Kampfhandlungen ums Leben. Seit 1951 trägt die Straße (wieder?) den Namen Schimmelmannellee.

8) Auch die Eppstraße ist nun nach dem früheren Wandsbeker Gutsbesitzer benannt, sie wurde 1951 in Schimmelmannelstraße rückumbenannt. Franz Xaver Epp, seit 1916 Ritter von Epp, war Berufssoldat, später NSDAP-Politiker. Um 1900 ging er als Freiwilliger zum Ostasiatischen Infanterieregiment nach China und 1904 fungierte er als Kompanieführer eines Regiments der »Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika«. Dort nahm er an Kämpfen gegen die Herero teil. Im Ersten Weltkrieg erhielt er das Ritterkreuz für seine Teilnahme an Kämpfen um Verdun. Anfang 1919 bekam Epp von Reichsminister Gustav Noske (SPD) den Auftrag zur Bildung eines bayerischen Freikorps für den Grenzschutz Ost. Das Freikorps Epp (700 Mann) war im April und Mai 1919 an der blutigen Niederschlagung der Münchner Räterepublik beteiligt. Danach wurde Epp mit seiner Truppe in die neue Reichswehr übernommen. Während des Kapp-Putsches 1920 sorgten Epp und weitere in Bayern für den Sturz der SPD-Regierung.

Zudem wurde das Korps beim Ruhraufstand gegen die Rote Ruhrarmee eingesetzt. (Später) führende Nationalsozialisten wie Ernst Röhm, Hans Franck, Rudolf Heß und die Strasser-Brüder waren zuvor Angehörige des Freikorps Epp gewesen. Epp kam seiner Entlassung wegen Förderung und enger Kontakte zu rechtsradikalen Kreisen zuvor, indem er als Generalleutnant 1923 freiwillig die Reichswehr verließ. 1928 trat er in die NSDAP ein und fungierte während der NS-Zeit als Reichsstatthalter in Bayern.

Seit 1951 gibt es in dem kleinen hier beschriebenen Straßengebiet nun insgesamt drei Straßen, die sich auf den Wandsbeker Gutsbesitzer und Freiherrn Heinrich Carl von Schimmelmann beziehen: die Schimmelmannstraße in Marienthal und die Schimmelmannallee und den Schimmelmannstieg in Jenfeld.



Einmündung der Schimmelmannallee in die Schimmelmannstraße. Drei Straßen weiter stadtauswärts mündet gleichfalls der Schimmelmannstieg in die Schimmelmannstraße.

Der Schimmelmannstieg ist laut Straßenkarte nicht umbenannt worden und existierte demnach schon vor der NS-Zeit. Warum aber hat man diesem zwei weitere, ähnlich lautende Straßen in unmittelbarer Nachbarschaft zugeteilt? Schimmelmanns Wandsbek-Bezug war unbestreitbar, aber gleich drei Straßen? Hätte man es nicht beim Schimmelmannstieg belassen können? Wurde ein Stieg als zu unbedeutend für den Gutsbesitzer erachtet? Möglich, dass es den damals Zuständigen nicht leicht fiel, Graf Spee und von Epp durch Zivilpersonen zu ersetzen, die gleichermaßen politisch unverdächtig und bedeutsam erschienen. Hier bot sich die Gelegenheit, in die fernere Vergangenheit auszuweichen. Zudem hatte das Gelände mit den Straßen einst zu den Ländereien von Schimmelmanns Gut gehört. Darüber hinaus gilt Schimmelmanns Werden und Wirken für Wandsbek und manch heimatverbundene Einwohner immer noch als beträchtlich und vorbildlich. Auch Schimmelmann war bürgerlicher Her-

kunft, allerdings kein Militär, sondern Kaufmann, der es mit einem Handelshaus in Hamburg zu Wohlstand gebracht hatte. Er knüpfte Kontakte nach Dänemark und erwarb im Herzogtum Holstein, das der dänischen Krone unterstand, 1759 von der Familie von Rantzau das Schloss Ahrensburg. Ebenso gehörte ihm das Gut Wandsbek, wo er 1762 das Wandsbeker Schloss errichten und einen Park anlegen ließ. Er erweckte das Gut aus seinem dörflichen Dornröschenschlaf. Er ließ Felder und Weiden in Gassen und Alleen verwandeln und verschönerte den Schlossgarten, an anderer Stelle ließ er aufforsten, woran heute noch das Wandsbeker Gehölz erinnert. Zahlreiche Häuser wurden neu erbaut, eine Apotheke und eine Poststelle eingerichtet. Manufakturen und Fabriken entstanden, in denen verarbeitete Baumwolle als bedruckter Kattun die Produktionsstätten verließ. Bandmacher und Strumpfwebereien siedelten sich an, sie fanden im nahegelegenen Hamburg ihren Absatzmarkt⁷. An diese Zeit erinnern in Wandsbek noch die Straßen Kattunbleiche und Bandwirkerstraße. Wirtschaft und Ort prosperierten, auch indem Bauern und Handwerker sich von Schimmelmann Geld leihen konnten. Im Sommer und an Wochenenden kamen zudem Besucher aus Hamburg nach Wandsbek, so dass sich bald auch einige Gastbetriebe etablieren konnten. Doch der florierende Gutsbetrieb allein schien seinen Besitzer nicht auszufüllen. Schimmelmann dachte vielmehr global.

1754 hatte der dänische Staat von der dänischen Handelsgesellschaft die Kolonie Dänisch-Westindien in der Karibik erworben. Schimmelmann konnte vom finanzschwachen dänischen Staat 1763 günstig mindestens vier große Baumwoll- und Zuckerrohrplantagen auf den Inseln St. Thomas, St. John und St. Croix in Dänisch-Westindien (heute Amerikanische Jungferninseln) aufkaufen, ferner eine Zuckerraffinerie in Kopenhagen. Mit dem Erwerb der Plantagen kam er in den Besitz von bis zu 500 Sklaven, in den folgenden Jahrzehnten erwarb er weitere hinzu, insgesamt etwa 1.000. Obwohl der dänische Anteil an Besitzungen auf den westindischen Inseln im Vergleich zu England und Frankreich eher klein war, gilt Schimmelmann als der größte Sklavenhalter Dänisch-Westindiens, der auch international in der Spitzengruppe rangierte. Der Bedarf an Sklaven war groß, da viele an den Arbeitsbedingungen starben, andere Selbstmord begingen oder fliehen konnten. Auch Schimmelmann holte sich die Sklaven aus Afrika und ließ sie auf Schiffen in die Karibik bringen. Der Sklavenhandel war eine der drei Säulen des sogenannten Atlantischen Dreieckshandels zwischen Europa, Afrika und Amerika in der Epoche des ausgehenden Absolutismus. Wie wurden diese globalen Wirtschaftsströme nun von Schimmel-

mann genutzt? In seiner Gewehrfabrik Hellebek auf Seeland/Dänemark stellte eine große Belegschaft in mechanisierten Arbeitsgängen Flinten her. In Schimmelmans Zuckerraffinerie in Kopenhagen wurde Rohzucker aus der Karibik zu Weißzucker verarbeitet. Auf den Gütern Ahrensburg und Wandsbek wurden Baumwollstoffe (Kattun) hergestellt bzw. bedruckt, wobei die Druckplatten ebenfalls in Wandsbek gefertigt wurden. In Ahrensburg wurde aus dem Roggen der Gutsproduktion Branntwein hergestellt, wöchentlich bis zu 1.000 Liter Schnaps. Diese europäischen Waren wurden auf Schiffen der Königlich-Ostseeischen-Guineischen Handelsgesellschaft, an denen Schimmelman beteiligt war und auf seinen eigenen Schiffen, nach Afrika gebracht und zum Kauf der Sklaven und zur Entlohnung des Rekrutierungspersonals verwendet. Entlang der afrikanischen Goldküste (heute Ghana) gab es etwa 35 Forts der Sklavenhandel treibenden europäischen Nationen mit Interessengebieten im jeweiligen Hinterland. Die Sklavenburg Cape Coast Castle (heute ein Museum und Weltkulturerbe) diente als Gefängnis für Einheimische, die für den Verkauf und Transport als Sklaven in die europäischen Kolonien in Nord- und Südamerika gefangen worden waren und in den Kellerverliesen des Forts oft monatelang auf das nächste Sklavenschiff warten mussten, ehe sie schließlich durch einen schmalen Kellergang an den Strand zum »Verladen« gebracht wurden. Seit dem 17. Jahrhundert sind dänische Spuren an dem Küstenstreifen nachzuweisen, so waren Cape Coast Castle in dänischem Besitz sowie die Forts Frederiksborg, William und fast 200 Jahre lang das Fort Christiansborg. Diesen Stützpunkt lief das dänische Schiff »Christiansborg« 1775 mit Waren im Wert von 80.298 Reichstalern an: 2.458 dänische Flinten, 44.830 Pfund Pulver, 27.784 Pott dänischen Branntwein, 9.305 Pott Rum, 534 Stück dänischen Kattun. 1780 »kostete« ein Sklave 160 Reichstaler. Dafür bekam der Sklavenhändler folgenden Gegenwert an Waren: 5 Flinten, 80 Pfund Pulver, 1 Anker Branntwein, 1 Stück Kattun zu 24 Ellen, diverse Textilwaren, diverse Stangen Metall. Von der afrikanischen Küste fuhren die mit Sklaven beladenen Schiffe zu den Plantagen in der Karibik. Die Verhältnisse an Bord waren brutal. Während der gesamten langen Überfahrt blieben die Sklaven in Fuß- und Handfesseln und mussten sich wegen optimaler Ausnutzung der Ladekapazität mit einer Liegefläche von 182 x 41 cm begnügen. Darüber hinaus war der Tod ein ständiger Reisebegleiter. So büßte das Sklavenschiff »Fredensborg« während einer Überfahrt ein Drittel der Besatzung und 11 Prozent der Sklaven ein. Auf den westindischen Inseln wurden die Sklaven auf die Schimmelman-Plantagen verteilt und durch das Brandzeichen »BvS« (Baron von Schimmelman) gekennzeichnet. Sie mussten Zuckerrohr pflanzen, ernten und zu Rohzu-

cker oder Rum verarbeiten. Die Plantagenprodukte wurden zur Weiterverarbeitung nach Europa gebracht und kehrten in die Häfen zurück, die sie vor Monaten oder Jahren mit Kattun und Gewehren in Richtung Afrika verlassen hatten, wie Hamburg, Altona oder Kopenhagen. Am dänischen Hof fungierte Schimmelman inzwischen als »Schatzmeister«⁸ (Finanzminister), war also Politiker und Berater und erhielt eine Reihe von Auszeichnungen vom dänischen Staat bzw. von König Christian VII., u.a. den Elefanten-Orden. Zudem wurde er in den dänischen Freiherrenstand und 1779 in den Grafenstand erhoben. Er starb 1782 in Kopenhagen als Heinrich Carl Graf von Schimmelman, Graf zu Lindenberg, Herr auf Ahrensburg und Wandsbek. Bereits zu Lebzeiten verfügte er den Bau eines Grabgebäudes in Wandsbek. Zehn Jahre nach seinem Tod wurde das Mausoleum fertiggestellt. Hier befinden sich die beiden Sarkophage für ihn und seine Frau Caroline Tugendreich, geb. von Friedeborn. Das Schimmelman-Mausoleum zählt heute zu den bedeutendsten klassizistischen Denkmälern Norddeutschlands. In Europa kam es gegen Ende des 18. Jahrhunderts zu Protesten gegen den Sklavenhandel und die Sklavenarbeit. Die Zwangsrekrutierung der Sklaven widersprach der Auffassung von Menschenwürde und Gleichwertigkeit aller Menschen. Dazu beigetragen hatten die Aufklärung, die amerikanische Menschenrechtserklärung und die Französische Revolution mit ihrer Forderung nach Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Das Thema Sklaverei nahm in der öffentlichen Diskussion einen breiten Raum ein, in der sich auch die Widersprüche der Zeit spiegelten. So wurden 1772 in England auf richterliche Anordnung hin zwei »Negersklaven« freigelassen, weil man auf englischem Boden keine Sklaverei dulden wollte. Gleichzeitig wurden auf englischen Schiffen Tausende von Afrikanern zu Sklavenarbeiten abtransportiert. 1791 wurde das Gesetz über »Sklaventransporte auf britischen Schiffen« verabschiedet. Darin wurden die Transportbedingungen geregelt, letztlich die Handelsgesellschaften besser abgesichert. Für Sklaven und Besatzung brachte das Gesetz kaum Verbesserungen, keinesfalls wurden die Transporte damit unterbunden. Zur selben Zeit wurde in Dänemark auf Initiative von Ernst Heinrich Graf von Schimmelman, dem ältesten Sohn Schimmelmans, an Vorschlägen über ein Verbot des Sklavenhandels gearbeitet. Am 16. März 1792 erschien die »Verordnung über den Negerhandel«. Damit erwirkte Schimmelmans Sohn das Verbot des Sklavenhandels, das aber erst 1803 in Kraft trat. Er setzte sich auch für eine bessere Behandlung der Sklaven ein. Bis zum endgültigen Inkrafttreten des Verbot des Sklavenhandels profitierte Schimmelman jedoch nicht nur weiterhin von der Sklaverei auf seinen erbten Plantagen und durch die Gewinne seiner Zucker-

raffinerie in Kopenhagen, sondern vergab auch Kredite, durch die andere Plantagenbesitzer sich vor Inkrafttreten des Verbots weitere Sklaven beschaffen konnten. Dänemark hatte als erste europäische Kolonialmacht ein schrittweises Sklavenhandelsverbot eingeführt. Ab 1807 war Sklavenhandel auch in England verboten. 1833 verkündete die englische Regierung die Sklavenbefreiung. In den USA machte erst der Bürgerkrieg von 1861–1865 der Sklaverei ein Ende.

Werfen wir abschließend noch einen Blick auf den damaligen Zeitgeist und das vorherrschende Menschenbild. Wohlhabende Städte im Europa des ausgehenden 18. Jahrhunderts waren ohne »Kolonialwaren« kaum vorstellbar. Welcher adelige oder bürgerliche Haushalt wollte noch auf Zucker im Kaffee verzichten, auf ein Gläschen Rum an kalten Tagen oder auf die schön bedruckten Kattunstoffe? Woher das alles kam und wer dafür schuftete, war dabei zweitrangig. Wie unmenschlich es auf den Transporten zuging, davon wussten wohl nur die wenigsten. Dass man Menschen zur Arbeit zwang, war jahrhundertlang auch der armen Bevölkerung in Europa widerfahren, man denke an Leibeigenschaft und Arbeits- und Abgabepflicht. Ans zahlreiche Sterben war man ohnehin gewöhnt, schließlich hatten Kriege und Seuchen ganze Landstriche in Europa entvölkert, ebenso schlechte Ernten und Hungersnöte. Manche mochten ihr Gewissen beruhigt haben mit dem Argument, dass Sklavenhandel, also der Mensch als Ware, schon seit der Antike praktiziert wurde. In diesem Wertesystem navigierte auch Schimmelmänn. Sklavenhandel gehörte damals zum Wirtschaftskreislauf und Schimmelmänn agierte keineswegs einzigartig (unmenschlich). Auch andere europäische Nationen betrieben ausgedehnten Sklavenhandel unter gleich schlimmen Bedingungen. Das rechtfertigt jedoch nicht Schimmelmänn's Verhalten, denn er hätte sich auch weiter mit seinen Einnahmen als Gutsbesitzer und Minister begnügen können, doch er wollte mehr. Es störte ihn nicht, sich an einem brutalen Stück Handels- und Globalisierungsgeschichte zu beteiligen und zu bereichern.

Die Frage, ob Schimmelmänn die Ehre (noch) gebührt, die ihm seine Zeitgenossen und nachfolgende Generationen zugestanden haben, kann inzwischen getrost verneint werden. Nicht akzeptabel erscheint mir die Auffassung, ihn auch heute noch für denkmalwürdig zu halten. Vor einigen Jahren wurde ein Kunstobjekt mit Schimmelmänn's Konterfei auf dem Wandsbeker Marktplatz aufgestellt. Nach Protesten, die sich auf seine koloniale Vergangenheit bezogen, wurde die Büste wieder entfernt. Die Epoche des Sklavenhandels ist vergangen, doch die Frage nach heutiger Sklavenarbeit ist zu stellen ebenso wie die nach den drei Ehrungen Schimmelmänn's im Straßenbild von Jenfeld und Marienthal.

Anmerkungen

1-4 Ingeborg Grolle, Nationalsozialistische Umbenennung Hamburger Straßen: Die Hallerstraße, in: Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte, 22.09.2016 <https://dx.doi.org/10.23691/jgo:article-150.de>

5 Straßenkarte von Jenfeld/Marienthal, vermutlich amtliches Dokument, Quelle unbekannt

6 zu Gustav Delle, s.u. Louven Stolpersteine, S. 38-40

7 Martin Knorr, Die alte Flurkarte des »Adeligen Gutes Wandsbeck«, aus »Der Wandsbeker«, Zeitschrift des Bürgervereins Wandsbek von 1848 e.V. 1976, Nachdruck in: Wandsbek informativ Heft 2/2020, Teil 5, S. 16

8 in Wandsbek-Marienthal gibt es noch die nach Schimmelmänn benannte Schatzmeisterstraße

Literatur

Christian Degn, »Die Schimmelmänn's im atlantischen Dreieckshandel Gewinn und Gewissen«, Neumünster 1984.

Theodor Fontane, »Aus den Tagen der Okkupation« Eine Osterreise durch Nordfrankreich und Elsaß-Lothringen 1871, Verlag der Nation (DDR) 1984.

»Englisches Gesetz von 1791«, das den Transport von Sklaven auf britischen Schiffen von der Küste Afrika nach den westindischen Inseln und Amerika regelte, übersetzt von Gerd Kulling/Astrid Louven 1986
Astrid Louven, Ein Gesetz und seine Hintergründe, Wandsbek informativ 10/1987

Astrid Louven/Ursula Pietsch, Stolpersteine in Hamburg-Wandsbek mit den Walddörfern, Biografische Spurensuche, Hamburg 2008

Astrid Louven, »Warum muss es denn nur immer Krieg sein?« – Aus der Postkartensammlung einer Ottensener Arbeiterfamilie 1910–1919, Norderstedt 2019

Betten

SCHWEN

Unser Service macht den Unterschied:

- Probeliegen
- Kostenlose Entsorgung
- Wärmebedarfsanalyse
- Kostenloser Lieferservice
- Maßanfertigung
- Zufriedenheitsgarantie
- Frischekur für Ihre Betten

Ihr Fachgeschäft für den gesunden Schlaf

WANDSEKER
MARKTSTRASSE 125
22041 HAMBURG
TEL. (040) 68 59 00
FAX (040) 68 06 85
www.betten-schwen.de

AB EIN BUCH

EIN PRODUKT DER ATELIER REINARTZ GMBH

Sie sind Autor und möchten ein Buch veröffentlichen - erst einmal in kleiner Auflage, als Taschenbuch. Sie sind stolze Eltern und möchten einer Dissertation den richtigen Rahmen geben. Ihr Verein, Ihr Unternehmen hat ein besonderes Jubiläum, da lohnt sich ein Rückblick in Buchform.

Das alles - und noch vieles mehr - ist möglich: Vom Text über die Gestaltung bis zum Druck, von einem Exemplar bis zur Großauflage, geben wir Ihrem Inhalt den richtigen Rahmen.



ATELIER REINARTZ
Consulting · Grafik · Design · Realisation

Schatzmeisterstr. 26 · 22043 Hamburg-Marienthal
Telefon (040) 44 88 22 · Fax (040) 44 57 57
info@atelier-reinartz.de · www.ab-ein-buch.de

Pflanzentauschtisch des Botanischen Sondergartens

pm - Narzissen-, Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln sowie Christrosen werden gern vorgetrieben als Topfpflanze für Wohnungen gekauft. Viele landen dann abgeblüht in der Biotonne oder im Restmüll. Schade, denken die »Wegwerfenden« sicherlich, aber wo sollen die Pflanzen hin, wenn kein Garten vorhanden ist? Hier möchte der Botanische Sondergarten vermitteln. Bis zum 16. Mai steht der Pflanzentauschtisch wieder vor dem Gewächshaus und nimmt alle abgeblühten Zwiebelpflanzen und Christrosen aus Zimmerkultur auf.

Wie auch im vergangenen Jahr nimmt sich der Botanische Sondergarten den abgeblühten Rittersternen an (häufig als Amaryllis im Handel). Im kleinen Raum (kalte Abteilung) des Gewächshauses steht für diese Pflanzen eine Kiste bereit.

Es ist zu beachten, dass die Blumenzwiebel über die Blätter Energie für den Austrieb in der nächsten Saison speichern. Daher dürfen die Blätter nicht abgeschnitten werden.

Pflanzenfreunde mit eigenem Garten können sich dann die »Freilandzwiebelpflanzen« und Christrosen kostenlos abholen und in den Garten pflanzen. Die Rittersterne können auch im Zimmer gepflegt werden und belohnen die gute Pflege mit einer schönen Blüte zu Weihnachten.

Der Tauschtisch ist montags bis donnerstags von 7 bis 15 Uhr sowie freitags von 8 bis 14 Uhr in der Walddörferstraße 273 erreichbar.

Finanzielle Förderung des Parksports

Gesund dank Bewegung in der Natur

wm - Winston Churchill galt zu seiner Zeit als begnadeter Rhetoriker. Viele gute Ideen und Einfälle werden ihm zugeschrieben. Als Ratgeber für gesundes Leben hat er sich mit den zwei Worten »No Sports« hingegen nicht gerade hervorgetan. Sein Ausspruch ist die legendäre und vielfach zitierte Antwort, die er einem Reporter auf dessen Frage gegeben haben soll, wie er, ein passionierter Zigarrenraucher und dem Whisky ebenso zugetan wie dem Champagner, sein hohes Alter erreicht habe. Wohl nicht erst heute wissen wir es besser. Sport im Allgemeinen, aber besonders auch an der frischen Luft hilft das Immunsystem anzuregen und das Risiko für Erkrankungen zu mindern.

Naturerlebnis, Wind, Tageslicht: Eine Jogging-Runde im Park oder Bewegung an stationären Geräten können »wahre Wunder« bewirken. Und zwar aus verschiedenen Gründen. So regen unter anderem Temperaturunterschiede und Wind das Immunsystem an, wie Prof. Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule in Köln erklärte. Hinzu kommt die Stärkung des Herz- und Kreislaufsystems.

Umso erfreulicher ist, dass die Bezirksversammlung mehrheitlich beschloss, Sondermittel in Höhe von 90.000 Euro für Parksportmaßnahmen bereitzustellen. Neben bereits bestehenden Parksportanlagen in Steilshoop und Bramfeld soll jetzt der Wandsegrünzug zwischen Eilbek und Rahlstedt mit zusätzlichen Geräten zum Sport unter freiem Himmel ausgestattet werden.



Katja Rosenbohm hält sich selbst auch gern mit Parksport fit.
Foto: Die Grünen

Katja Rosenbohm, Fachsprecherin für Sport der Grünen Fraktion und selbst gern sportlich aktiv: „Gerade jetzt in der Corona-Pandemie werden frei zugängliche Sportangebote stark nachgefragt. Wir setzen uns daher dafür ein, dass niedrigschwellige, wohnortnahe und kostenfreie Angebote in öffentlichen Parks den Wandsbekern ermöglichen, sich jederzeit sportlich zu betätigen. In einem ersten Projekt wollen wir öffentlich zugängliche Sportanlagen für z.B. Beachvolleyball und Outdoor-Fitness realisieren.“

Die Idee dazu ist, kostenlose Sportangebote in Parks begleitend zu vorhanden Angeboten von Sportvereinen zu schaffen. Flächen, Geräte und Aktivitätsmöglichkeiten, welche von unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen jederzeit genutzt werden können. Und als kommunikative Austauschfläche über alle Generationen hinweg auch immer gern in Anspruch genommen werden sollen. Dann aber ohne Rauchwaren und alkoholhaltige Getränke.

Aus bekannten Gründen können wir Winston Churchill nicht mehr direkt befragen, wie er zu dieser Initiative gestanden hätte. Gesunde und sich fit haltende Mitmenschen, die durch die Nutzung dieses Angebotes ein ähnlich hohes Alter wie er selbst erreichen, wären sicherlich auch in seinem Sinne gewesen.

Velorouten in Wandsbek

Ausbau schreitet deutlich voran

Wm - Fahrradfahren an der frischen Luft ist gesund. Man tut etwas für seine Gesundheit und zusätzlich für die Umwelt, zumindest wenn dafür das eine oder andere Mal das Auto auf dem Parkplatz oder in der Garage verbleibt. Außerdem soll das Radfahren auch noch komfortabel, sicher und zügig möglich sein. Damit man richtig Spaß hat. Das zumindest ist der Grundgedanke des Senats und des Bezirksamts für den zunehmenden Ausbau der Velorouten. Beim Ritt durch den Stadtteil erlebt man bereits heute schon schöne Radwege. Und weitere Strecken sollen kurzfristig folgen.

Bei Betrachtung der vorgelegten Zahlen wird relativ schnell klar, dass an der Umsetzung mit Hochdruck und unter großem finanziellen Einsatz gearbeitet wird. Laut einer Senatsveröffentlichung sind im Bezirk zusätzliche circa zehn Kilometer Radwege bereits genehmigt oder in der Bauphase. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 30 Millionen! Weitere Pläne sehen vor, insbesondere rund um Schulen den Verkehr auf dem Drahtesel für die jungen Menschen sicherer zu machen. Und selbst an zusätzliche Parkplätze soll gedacht werden, chapeau!

Allerdings sind die Prioritäten der geplanten oder bereits ausgebauten Radwege nicht immer nachvollziehbar. Die meistbefahrenen Radwege befinden sich entlang der Hauptstraßen im Bezirk. Und hier erkennt man den besonderen Bedarf nach Reparatur und Sanierung. Prominente Beispiele sind einige Strecken entlang der Wandsbeker Chaussee und der Rodigallee. Es müssen schon manches Mal Kunststücke auf dem Rad vollbracht werden, um den vorhandenen Schlaglöchern und Baumwurzeln auszuweichen. Komfortabel und sicher geht anders. Und Einrichtungen von sogenannten Pop-up-Lanes (Freigeben einer Auto-



Um wie hier in der Rodigallee heil durchzukommen sollte man sein Fahrrad gut beherrschen.
Foto: Winfried Mangelsdorff

fahrs pur zugunsten der Radfahrer) sind verkehrspolitisch zumindest fragwürdig und tragen nicht gerade zur friedlichen Koexistenz der Verkehrsteilnehmer bei, wie einige Leserbrief an Wandsbek informativ verdeutlichten.

Damit der ungeteilte und sichere Spaß auf dem Fahrrad wirklich genossen werden kann, sollte vielleicht der eine oder andere Planer vorab einmal selbst das Rad durch Wandsbek bewegen und erst danach die absolut notwendigen Baumaßnahmen nach Prioritäten planen. Der Applaus der motivierten Fahrradfahrer wäre ihnen sicher.

Pflege und Betreuung zu Hause

ASB-Sozialstation Wandsbek
Brauhausstieg 52-55
☎ **040/68 71 92**

ASB-Sozialstation Jenfeld/Tonndorf
Denksteinweg 32
☎ **040/66 51 52**

www.asb-hamburg.de/senioren ... für Hamburg! 

**NUR EINEN
KNOPF
DRUCK
ENTFERNT**

**Der DRK Hausnotruf ist
Rund um die Uhr für Sie da**

**Wir beraten Sie gern:
040 470656**

Kreisverband
Hamburg-Nordost e.V.
info@drk-hamburg-nordost.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Weihnachtsgrüße in die Ukraine

Schüler des CPG halfen Tschernobyl-Kindern

rg - Große Freude in den Gesichtern der Kinder aus Narodychi! Die Weihnachtspäckchen hatten einen langen Weg hinter sich: aus Wandsbek in die Ukraine, 1.600 km. Im November hatten Schüler des Charlotte-Paulsen-Gymnasiums (CPG)



Spenden gesammelt: Mützen, Schals und Handschuhe, Schreibwaren, Drogerieartikel, kleines Spielzeug und etwas Schokolade. Im Dezember wurden 80 Päckchen per Lkw in die Ukraine transportiert und in den ersten Januartagen (Weihnachtsfest Ukraine 7.1.) an die Kinder der Tschernobyl-Region verteilt.

Die Aktion wurde durchgeführt, um den notleidenden Kindern in der Ukraine zu helfen, um ein wenig Licht in die zum Teil bitterarmen Hütten zu bringen. Simple Gegenstände wie Zahnbürsten und Buntstifte sind wahre Luxusartikel in der 1986 vom Reaktorunglück betroffenen und noch immer verstrahlten Region rund um Tschernobyl. Denn in der ursprünglich von bäuerlichem Wohlstand geprägten Gegend ist die Infrastruktur weitgehend zusammengebrochen. Die Arbeitslosigkeit ist extrem hoch, Perspektivlosigkeit setzt den Erwachsenen zu. Wer es sich leisten konnte, hat die radioaktiv belastete Region längst verlassen, geblieben sind nur die Ärmsten der Armen. Täglich gehen sie an verlassenen und verfallenen Häusern vorbei, ernähren sich von dem verstrahlten Gemüse aus dem Eigenanbau. Viele Kinder sind Waisen, weil die Eltern oft früh an Krebs sterben.

Vom gemeinnützige Verein »PRYVIT – Hilfe für Tschernobyl-Kinder« reist jährlich eine Delegation im Winter in die Dörfer, besucht mit Unterstützung durch eine engagierte ukrainische Lehrerin dort die Familien und lädt die Kinder, die es am nötigsten haben, zu einem dreiwöchigen Sommeraufenthalt in das Schullandheim Erlenried in Großhansdorf ein. Hier werden sie u.a. von Ärzten untersucht und behandelt, erhalten gesunde, vitaminreiche Ernährung, unternehmen spannende Ausflüge, können ein wenig an Körper und Seele heilen. Leider war das im Sommer 2020 wegen der Corona-Pandemie nicht möglich. Aber der Verein PRYVIT hat aus der Ferne geholfen: Mit Lebensmittelpaketen, Corona-Schutzmitteln, Schulmaterial und Kleiderpaketen. Zwei junge Mütter wurden mit Babysachen versorgt und eine Familie, deren Haus abgebrannt war, mit Kinderkleidung.

Regine Fiebig (Vorsitzende von PRYVIT)

Um dort weiterhin helfen zu können, ist man auf Spenden angewiesen:

PRYVIT – Hilfe für Tschernobyl-Kinder e.V.,

IBAN DE16 2005 0550 1241 1508 28, BIC HASPDEHHXXX.

Übrigens: Pryvit heißt auf Ukrainisch Hallo. Weitere Informationen unter www.pryvit.de.

Weihnachtsgeschenke für Kinder

Geschenkaktion des FRKJ e.V.

tr - Auch letztes Jahr hat der Verein »Förderung Rahlstedter Kinder und Jugendlicher (FRKJ) e.V.« wieder Kinder zu Weihnachten beschenkt, die vom Schicksal nicht so reich bedacht worden sind. Dafür wurde die Wohnunterkunft Großlohering ausgewählt, eine Einrichtung von »Fördern und Wohnen«. Hier konzentriert sich eine Gruppe Menschen, die besonders hilfsbedürftig ist und deren Kinder vielfältige Nachteile in kultureller und sozialer Beziehung auf sich vereinen. Die Kinder konnten nach dem Vorbild der vergangenen Jahre Wünsche äußern. Dank der guten Zusammenarbeit des Vereins mit dem Leiter der Wohnunterkunft (Volker Kuhn) und seinen Mitarbeitern lief alles reibungslos und so konnten die ehrenamtlichen Helfer die Kinder mit einem Weihnachtsgeschenk überraschen und bei Corona gerechter Übergabe an den Haustüren in leuchtende Kinderaugen schauen. Besonderer Dank geht an das Netzwerk Rahlstedt, das diese erfolgreiche Maßnahme mit einem erheblichen Beitrag unterstützt hat und an das Spielzeuggeschäft Kinderreigen in der Rahlstedter Bahnhofstraße. Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit dem Spielzeuggeschäft hat die aufwändige Abwicklung erst möglich gemacht.



Vorbereitete Geschenke für 90 Kinder im Spielzeuggeschäft Kinderreigen. Foto: FRKJ e.V.

Unterstützung ist willkommen:

Förderung Rahlstedter Kinder und Jugendlicher (FRKJ) e.V.
Alexanderstraße 33, 20099 Hamburg.

1. Vorsitzende Stephan Kufeke, Tel. 66 89 18 40,
Mobil 0151 – 26 50 37 63, Mail: stephan.kufeke@gmx.de

Spendenkonten:

Hamburger Volksbank IBAN DE91 2019 0003 0052 6843 00

Hamburger Sparkasse IBAN DE35 2005 0550 1295 1539 75



Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.

zusammen mit Heimatring Wandsbek, Bürgerverein Tonndorf und Bürgerverein Eilbek

Geschäftsstelle: Böhmestraße 20 • 22041 Hamburg • Telefon 68 47 86 • geöffnet Di. 16 bis 18 Uhr

Jahresbeiträge: Einzelmitglieder 48,- Euro • Ehepaare 60,- Euro • Firmen / Vereine 60,- Euro
Konten: Haspa IBAN DE 36 2005 0550 1261 115008 BIC HASPDE HH XXX und Hamburger Volksbank IBAN DE 36 2019 0003 0050 188704 BIC GENODE F1 HH 2
Internet: www.buergerverein-wandsbek.de • E-Mail: kontakt@buergerverein-wandsbek.de

Heimatmuseum und Archiv Wandsbek • Böhmestraße 20 • 22041 Hamburg • E-Mail: heimatmuseum@buergerverein-wandsbek.de
geöffnet Di. 16 bis 18 Uhr sowie an jedem 1. So. im Monat 11 bis 13 Uhr



1. Vorsitzende
Ingrid Voss
Tel. 652 96 90



2. Vorsitzender
Thorsten Richter
Tel. 50 79 68 10



Schriftführerin
Renate Kühn
Tel. 643 52 60



Schatzmeister
Bernd Schumacher
Tel. 672 74 66



Spartenleiterin
Rotraut Lohmann
Tel. 656 11 24



Veranstaltungen
Susann Schulz
Tel. 84 60 63 36



Beisitzerin
Christel Sönksen
Tel. 652 74 04



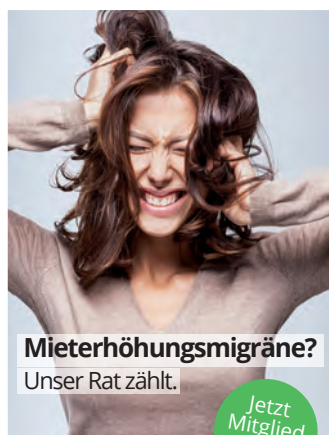
Beisitzerin
Brunhilde Habenicht
Tel. 668 31 86



Beisitzerin
Heidemarie Schön

Seit über 35 Jahren in der Böhmestraße 20 – Spiel, Spaß und Geselligkeit in Interessengruppen!

Bereich	Gruppe / Thema	Termine März	Uhrzeit	Leitung	Telefon
Philosophische Runde	Ludwig Klages (1872-1956) Franz Rosenzweig (1886-1929)	Samstag	fällt aus	Jürgen Rixe	439 87 55
Literaturkreis		Freitag	fällt aus	Christel Sönksen	652 74 04
Bridge	Gruppe 1	mittwochs	fällt aus	Gerda Graetsch	695 51 56
	Gruppe 2	montags	fällt aus	Gerda Graetsch	695 51 56
Canasta		freitags	fällt aus	Susann Schulz	84 60 63 36
Doppelkopf			fällt aus	Susann Schulz	84 60 63 36
Gesucht werden 4 bis 6 Teilnehmer/innen. Grundkartenkenntnisse vorausgesetzt. Telef. Anmeldung erforderlich!					
Skat		dienstags	fällt aus	Jutta Schreyer	693 89 04
Kreativkursus	Schmuck		fällt aus	Birgit Braatz	675 615 10
Smartphone I	Problemlösungen und Einsteigerhilfe		fällt aus	Jürgen Engel	0179 99 51 471
		Neue Kursteilnehmer nur nach telef. Anmeldung!	11:00	Harald Banysch	01590 64 64 296
Smartphone II	Was ist was? – Wir widmen uns einem Thema		fällt aus	Jürgen Engel	0179 99 51 471
		Neue Kursteilnehmer nur nach telef. Anmeldung!	13:30	Harald Banysch	01590 64 64 296



Mieterhöhungsmigräne?
Unser Rat zählt.

Jetzt
Mitglied
werden

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

879 79-0

mieterverein-hamburg.de

Spenden für das Heimatmuseum (m. Spendenbescheinigung)

über:

**Heimatring
Wandsbek e.V.
gegr. 1955**

1. Vorsitzender:
Michael Schenk
c/o Hamburger Volks-
bank, Quarree 8–10,
22041 HH

Spendenkonto:
Heimatring Wandsbek,
Hamburger Volksbank
IBAN: DE 33 2019 0003
0050 2456 00,
BIC: GENODEF1HH2

Herzliche Glückwünsche den Jubilaren

- 04.03. Hans-Schreyer •
- 10.03. Karl-Heinz Kasimir •
- 11.03. Jutta Jährg •
- 28.03. Dr. Rüdiger Baum •

MK Reinigung ✂ Nähstübchen

Wir sind seit 30 Jahren im JEN tätig und
unsere beiden Geschäfte im JEN sind trotz Corona

durchgehend geöffnet!

Meral Kacmaz (Schneiderin)
Einkaufscenter Jenfeld · Rodigallee 293 · 22043 Hamburg
Telefon (040) 654 66 57

Bilderrätsel

Original
und Fälschung

12 Veränderungen
können im unteren Bild
entdeckt werden



Die Straßenbahnlinie 5, aus der Gartenstadt kommend, hielt ungefähr vor den Norddeutschen Asbestwerken, deren Schornstein markant in die Höhe ragte. Das vor dem 2. Weltkrieg gegründete Unternehmen in der Wendemuthstraße 8-14 verlor durch das Verbot von Asbest die Existenzgrundlage und schloss im November 1982. Foto: Ernst Voss 1959